JÜDISCHE WOCHENSCHAU
La Semana Israelita

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

T E. 83-2613

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 21 DE MAYO DE 1965 Nº 2117

USA-Politik im Nahen Osten

von MILTON FRIEDMAN

Washington: — Das State Department versucht, sich seinen Verpflichtungen für die israelische Sicherheit zu entziehen. Die Beamten zeigen sich nicht mehr gewillt, die Zusagen zu bestätigen, die Israel im vergangenen Jahr vom Präsidenten Johnsohn gegeben worden sind. Dieser hat jetzt die ganze Frage des arabisch-israelischen Komplexes dem State Department übertragen. Die neue Devise dieses Ministeriums heisst, dass die unmittelbare Bedrohung des Friedens im Nahen Osten von Israel eher als von den Arabern ausgeht. Die Beamten haben enthüllt, dass sie Israel ausdrücklich vor dem Versuch gewarnt haben, die Ableitung der Wasserquellen Israels durch die Araber mit einer militärischen Aktion zu beantworten. Die Araber wurden ermahnt, keine militärischen Operationen gegen Israel zu unternehmen, doch solange die Ableitungsarbeiten innerhalb arabischen Territoriums vor sich gingen, würden sie nicht als eine bewaffnete Aggression angesehen werden.

Das State Department war bemüht, ein israelisches Ersuchen um Waffen, das nach der Kündigung des Waffen-Abkommens mit West-Deutschland gestellt wurde, ausweichend zu behandeln. Es zeigte sich günstig beeindruckt, als Nasser es unterliess, das Vorhandensein nordamerikanischer Tanks in den deutschen Waffenlieferungen an Israel auszuschlachten. Der ägyptische Präsident griff zwar die Regierung in Bonn wütend an, doch tat er dem State Department den Gefallen, beflissen zu übersehen, dass Amerika in die Sache verwickelt war.

Da die sowjetischen Waffen weiter nach Aegypten fliessen, so ist das State Department zu irgendeiner Geste genötigt, die so aussieht, als wolle es Israel helfen, sein Bedürfnis nach Waffen zu befriedigen. Dem State Department wäre es angenehm, "diese sowjetische Falle" zu vermeiden und sich "von den Russen nicht verführen zu lassen, die USA an die unpopuläre, israelische Seite in einem Wettrüsten zu locken, in dem sich der kommunistische Block mit der arabischen Front identifiziert."

Die Amerikaner haben eine neue Formel erfunden. Sie wollen eine neue Politik einschlagen, eine Politik der Mässigung, die darauf hinausgeht, sich der Lieferung schwererer Waffen nach Nahost zu enthalten, wobei jedoch beschränkte Ausnahmen, von Fall zu Fall, und nach Massgabe der jeweiligen Dringlichkeit erlaubt sein sollen. Israel wird somit sorgfältig verringerte Waffenmengen, doch eben nur von Zeit zu Zeit, bekommen. Diese Lieferungen sollen mit ähnlichen Sendungen an Transjordanien, Libanon, Irak und Saudi-Arabien "ausgeglichen" werden.

Nach Auffassung des State Department würde auf diese Weise die selbst in beschränkten Mengen an Israel verkauften Waffen den Arabern leichter verdaulich machen und sie davon abhalten, sich aus sowjetischen Waffenquellen zu versorgen. Allerdings hat Irak den grössten Teil seiner modernen Rüstungen von Russland bezogen. Aegypten erhält buchstäblich seinen gesamten Rüstungsbedarf vom Sowjetblock. Das gleiche gilt für Syrien.

Die neue USA-Politik ist dazu angetan, eine Situation zu schaffen, in der sowohl die Vereinigten Staaten wie die Sowjetunion ultramoderne Waffen an alle Araber schicken werden. Andererseits scheint die amerikanische Reaktion auf die israelischen Bedürfnisse höchst karg, zaudernd und wahrscheinlich weit hinter den realen Notwendigkeiten zurückbleibend vorgesehen zu sein.

Die USA-Regierung hat auf diplomatischen Wegen mitgeteilt, dass Amerika entschlossen sei, sich nicht offen mit der Sicherheit Israels zu verbinden, sondern systematisch, was Qualität und Quantität betrifft, die ägyptischen Waffenmengen sowjetischer Herkunft zu kompensieren. Die Sendungen von Waffen an Israel werden in kleinen Mengen durchgeführt werden und gleichzeitig von ähnlichen Lieferungen an die arabischen Staaten begleitet sein, um diese nicht zu verärgern.

Das Wettrüsten im Mittelosten ist in vollem Gange. Man gibt zu, dass Aegypten Geschosse für den Bodenkampf besitzt, die Israel erreichen können. Aber die Experten haben dem Präsidenten von einer angemessenen Befriedigung des israelischen Waffenbedarfes abgeraten, weil die ägyptischen Raketen "eher Reklamewert als wirkliche militärische Bedeutung besitzen, wenn man sie mit den letzten Raketen der Nordamerikaner vergleicht."

WIE ICH ES SEHE

Antisemitische Tendenzen

von JEHUDA GOTTHEIMER

Mit der Frage der Entwicklung und der Abwehr rechtsradikaler und antisemitischer Tendenzen in der Bundesrepublik beschäftigen sich verschiedene Organisationen, Institute und Ministerien. Da der Einfluss der deutschen Antisemiten auf ihre Gesinnungsgenossen in der ganzen Weut erheblich ist, dürften diese Studien für uns von allgemeinem Interesse sein. Sehr richtig hat man hervorgehoben, dass die politische Auseinandersetzung mit den Vertretern rechtsextremer Gruppen dazu geführt hat, dass sich weitere Kreise in vielen Ländern hierfür interessieren

Den neuesten Untersuchungen, die vom Bundesministerium des Innnern für das Jahr 1964 veröffentlicht worden sind, hat man eine Einleitung vorangestellt, die kritisch betrachtet werden sollte. In diesem Zusammenhang wird u. a. gesagt, dass der organisierte Rechtsradikalismus zur Zeit keine Gefahr in der Bundesrepublik darstelle und kein politisch bedeutender Faktor sei Man beruft sich auf die Erklärungen demokratischer, internationaler Verbände von Verfolgten und Widerstandskämpfern, die zu dem Ergebnis gelangt seien, die agitatorischen Zentren des heutigen Faschismus lägen nicht in der Bundesrepublik. Diese Behauptung mag zutreffen, ist aber für die Beurteilung der Probleme nicht wesentlich. Denn auch dann, wenn die agitatorischen Zentren ausserhalb Deutschlands liegen, bleibt die Bedeutung der in Deutschland vorhandenen und von dort ausstrahlenden rechtsradikalen und antisemitischen Tendenzen von grosser Bedeutung, wenn nicht für die Entwicklung anderer, gleich gelagerter Gruppierungen richtunggebend.

Es ist eine Tatsache, dass weder die alten Nationalsozialisten noch neofaschistische Verbände im deutschen Parlament vertreten sind. Das allein aber ist kein überzeugendes Argument, dass diese Gruppierungen keinen Einfluss hätten. Der Hinweis dürfte interessant und für die Beurteilung der nazistisch- und neofaschistischen Tarnarbeit wichtig sein, dass wir die gleiche Erscheinung auch in anderen Ländern beobachten können, wo die Extremisten und Antisemiten keine unmittelbare Parlamentsvertretung besitzen, und in vielen Fällen überhaupt nicht erst anstreben. Während die Nazis vor allem in den letzten zehn Jahren vor ihrer Machtergreifung alles daran setzten, um den Deutschen Reichstag zu erobern, den sie nachher ansteckten, hat man heute ganz offensichtlich seine Taktik geändert. Ob man der Auffassung ist, ohne das Parlament wirkungsvoller seine Propaganda-Arbeit zu leisten, oder ob andere Gesichtspunkte hierbei massgebend sind, die Tatsache ist nicht zu leugnen, dass der Einfluss auf die Parlamentarier von aussen geübt wird.

Trotzdem die antisemitische Welle in der Welt lebhaft an alle Küsten schlägt, ist der Antisemitismus als solcher ebenso wenig wie Faschismus und Nazismus in alter oder neuer Form eine begehrte oder dankbare Ware. Man bedient sich dieser Tendenzen, obwohl sie allgemein — jedenfalls im Augenblick noch — verpönt sind. Die Wunden des Zweiten Weltkrieges sind noch zu frisch, als dass man eine Wiederholung der alten Hasstheorien billigen könne jedenfalls offiziell nicht Antisemitismus ist im Augenblick kein attraktiver Programmpunkt für eine politische Partei in einer Demokratie, aber antisemitische Tendenzen finden trotzdem stets Geschmack bei einem bestimmten Publikum.

Die Wahlen zu den verschiedenen Landtagen und Kommunen in Deutschland haben gezeigt, dass in keinem Fall eine rechtsradikale Partei mehr als 1 Prozent der Wählerstimmen im eigenen Namen gewinnen konnte. Die Deutschen führen diesen Rückgang der Rechtsradikalen auf die weiter fortschreitende politische und wirtschaftliche Konsolidierung zurück. Es gibt Länder, in denen zwar die gleiche Erscheinung beobachtet werden kann, von einer wirtschaftlichen Konsolidierung jedoch kaum die Rede sein kann. Also müssen noch andere Faktoren mitwirken

In den zehn Jahren zwischen 1954 und 1964 ging die Mitgliederzahl der radikalen Organisationen von 78 000 auf 22.000 zurück. Aber im Jahr 1961 waren es 86 Organisationen, im Jahre 1964 dagegen 119, auf die sich der schwindende Mitgliederbestand verteilte. Dagegen ist die Auflage der rechtsradikalen - antisemitsichen Presseorgane nicht unbeachtlich. Rund 200.000 beträgt die Gesamtauflage der 1963 noch 52 Zeitschriften, während ein Jahr später 45 derartige Zeitschriften bereits weniger als diese Auflageziffe hatten. Wenn es auch richtig ist, dass im Vergleich mit den Millionenziffern deutscher Presse-Erzeugnisse diese Auflage geringfügig erscheinen mag und auch tatsächlich ist, soll man sich nicht über den vorhandenen Einfluss dieser Produkte täuschen

Die Auflageziffer einer Zeitung ist zur Beurteilung ihres Einflusses ohnehin von einer relativen Bedeutung. Man braucht nur an eine Zeitschrift wie „Die Fackel" von Karl Kraus oder ‚Der Brenner" von Ludwig Ficker zu denken. Zu diesem Thema äusserte sich Paul Noack (Der Monat, Heft 11 des Jahrganges 1964) und meinte wohl mit Recht dass man voreilig dazu neigt, die Wirkung einer Publikation nach der Auflageziffer zu werten. Zuweilen sei es aber bedeutend wichtiger, wer eine Zeitschrift liest und nicht wie viele. Der bitterböse Karl Kraus aber meinte einmal: „Unter den Lesern der Fakkel sind viele Esel". Das änderte allerdings nichts an deren Wirkung.

Bei den antisemitischen Presseorganen treffen die Bemerkungen über den ‚Brenner' und die ‚Fackel' gewiss zu. Obwohl die Auflage der antisemitischen Zeitschriften, die heute in Deutschland veröffentlicht werden, nicht sehr hoch ist, sollte ihre Breitenwirkung nicht unterschätzt werden. Der Leserkreis setzt sich nämlich aus Elementen zusammen, die nicht die breite Wählermasse bilden, wohl aber einen Kreis von Aktivisten, unter ihnen mit Sicherheit Jugendliche, für die allein 11 und jetzt noch immer 10 besondere Jugendzeitschriften radikalen und antisemitischen Inhaltes herausgegeben werden. Insoweit ist es also richtig, dass es in einem entscheidenden Masse darauf ankommt, wer ein Presse-Erzeugnis liest. Aber auch die Bemerkung von Karl Kraus dürfte zutreffend sein dass sich unter diesen Lesern viele Esel befinden...

Man soll nun nicht glauben, dass die Geschichte von den Eseln gleichgültig wäre Denn gerade die Engstirnigkeit und die Primitivität eines bestimmten leicht be-

(Schluss auf Seite 2)

Eine Erklaerung Ludwig Erhards

Bonn. — Bundeskanzler Ludwig Erhard erklärte in einer sehr besuchten Pressekonferenz:

„Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Israel geschah nach meinem Beschluss vom 7. März. Mir schien, dass es an der Zeit wäre, unsere Beziehungen mit Israel endlich normal zu gestalten, wie es die freie Welt getan hat und selbst jene Länder, die mit den arabischen Völkern diplomatische Beziehungen pflegen. Ich bedauere zutiefst, dass einige arabische Staaten uns das Recht absprechen zu können glauben, das sie 85 Staaten zugestehen. Doch dies müssen wir mit Gleichmut hinnehmen, und ich hoffe weiter, dass der Bruch nicht das letzte Wort in den deutsch-arabischen Beziehungen sein wird." (ITA)

Friedensangebot an die Araber

Jerusalem. — Ministerpräsident Levi Eshkol machte den Ländern, die im Jahre 1949 mit Israel Waffenstillstands-Verträge unterzeichnet haben, öffentlich den Vorschlag, in direkte Verhandlungen einzutreten, um diese Abkommen in Friedensverträge zu verwandeln. Er wies darauf hin, dass vor kurzem arabische Stimmen laut wurden, die offen den Krieg ablehnten und zu Frieden und Koexistenz mahnten. „Ohne verfrühten Optimismus", so führte er aus, „dürfen die Israelis mit Recht annehmen, dass es in der arabischen Welt und unter ihren politischen Führern Männer gibt, die aufrichtig an eine Koexistenz glauben."

Eshkol betonte, dass der Frieden sich auf das heutige Israel mit seinen bestehenden Grenzen gründen muss und der Grundsatz gelten müsse, dass „der Frieden dazu dienen soll, die Beziehungen zwischen den Staaten, nicht aber die Staaten selbst zu wandeln".

„Der Tag wird kommen", schloss Eshkol. „an dem die arabischen Staaten erkennen werden, dass die wahre Spaltung nicht zwischen Israel und den Arabern liegt sondern zwischen den Friedensfreunden und den Kriegslüsternen, und dass sie daraus ihre logischen Folgerungen ziehen werden."

In einer Rede vor der Knesset wies Levi Eshkol auf die Vorteile hin, die ein Friedensschluss allen Beteiligten bieten würde und die sich auf den freien Verkehr zu Land und in der Luft, das Postwesen, den Tourismus, einen gemeinsamen Handelsmarkt, die Erschliessung neuer Energiequellen und auf Studien für die Entsalzung des Meerwassers beziehen würden. Gemeinsam könnte es auch möglich sein, dem Wettrüsten Einhalt zu tun und sich einer Abrüstung zu nähern. Die auf diese Weise frei werdenden Kräfte würden es ferner gestatten, die Ansiedlung der arabischen Flüchtlinge zu erleichtern. Er erklärte die Bereitschaft Israels, an dieser Aufgabe mit Unterstützung der Grossmächte teilzunehmen. (ITA)

Deutsch-israelisches Communiqué

Jerusalem: — Die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Israel und Westdeutschland wurde gleichzeitig in Jerusalem und Bonn angekündigt. Die Bekanntmachung enthält den Briefwechsel zwischen Bundeskanzler Ludwig Erhard und dem israelischen Premierminister Levi Eshkol.

Erhard erklärt in seinem Schreiben, er sei "sehr befriedigt" von dem Abkommen, und fügt hinzu, dass "es möglich war, in gegenseitiger Uebereinstimmung die noch mit Israel schwebenden und die Lieferungen von Waffen betreffenden Verträge umzuwandeln, so dass nunmehr die deutsche Regierung in zwei bis drei Monaten mit der Regierung Israels in Unterhaltungen über die Zukunft der Wirtschaftshilfe eintreten wird."

Der Bundeskanzler gibt auch weitere Sicherheiten, die sich auf einen anderen zwischen beiden Ländern schwebenden Fall beziehen. Es handelt sich um das Problem der deutschen Wissenschaftler und Techniker, die in Aegypten an der Entwicklung fortgeschrittener Waffen für das Nasser-Regime arbeiten. Hierzu bemerkte Erhard, dass "eine grosse Zahl von deutschen Wissenschaftlern und Sachverständigen, die in der Kriegsindustrie von Ländern ausserhalb der NATO beschäftigt sind, in den letzten Monaten nach Deutschland zurückkehrten."

In seiner Antwort macht Premierminister Eshkol die Feststellung, dass der Bundeskanzler "schon von dem Beschluss der israelischen Regierung unterrichtet worden war, die sich bereit erklärt hatte, das deutsche Angebot vom 8. März anzunehmen, welches ihr durch den Sonderbeauftragen des Bundeskanzlers, Dr. Kurt Birrenbach, übermittelt worden war und den Vorschlag zur Aufnahme voller diplomatischer Beziehungen zwischen den beiden Ländern beinhaltete."

"Die Entscheidung unserer beiden Regierungen" schreibt Eshkol, "wurde vor einem düsteren historischen Hintergrund und einem stürmischen politischen Hintergrund getroffen", womit er auf den von den Nazis begangenen Völkermord anspielte, dessen Opfer sechs Millionen europäische Juden waren, sowie auf die Opposition unter den Israelis, die sich gegen den Gedanken eines Botschafteraustausches mit Deutschland wehrten. (ITA)

Gefecht an der syrischen Grenze

Tel Aviv. — An der Grenze mit Syrien kam es nach einer zwei Monate langen Waffenruhe zu einem Zusammenstoss zwischen israelischen und syrischen Soldaten. Das Gefecht brach in der Nähe der Grenzsiedlung Mischmar Hajarden aus und dauerte 45 Minuten. Während dieser Zeit wurden Schüsse aus Maschinengewehren und leichten Kanonen gewechselt. Verluste wurden nicht gemeldet. Der Kampf entbrannte einige Kilometer von dem Ort entfernt, an dem die Syrer mit Arbeiten für die Ableitung der Wasser des Jordanflusses beschäftigt sind

Antisemitische Tendenzen

(Schluss von Seite 1)

einflussbaren Kreises birgt für jede politische Entwicklung Gefahren. Auch diese Esel haben Stimmrecht, sie können einen Revolver tragen und töten. Das haben wir in der jüngsten Vergangenheit erlebt. Deswegen ist der Hinweis auf die Esel unter den Lesern durchaus keine Beruhigung, sondern ein Alarm.

Von 38 rechtsextremen Presse- und Literaturverlagen vertreiben mehr als die Hälfte Bücher und Broschüren. Ueber eine Tageszeitung verfügen sie allerdings nicht. Nichtorganisierte Träger rechtsextremer Auffassungen treten in der Hauptsache als Buchautoren, Journalisten, Pamphletisten oder durch entsprechend motivierte Straftaten vielfacher Art in Erscheinung. Zu ihnen gehören auch einige Aktivisten aufgelöster Vereinigungen, Repräsentanten anhangloser Einmann-Organisationen sowie „Personen mit zum Teil psychopathischen Zügen". Vereinzelt sollen sich auch „unverbesserliche Nationalsozialisten zu Stammtischgesprächen" zusammenfinden, wie es in dem Bericht des Bundesinnenministeriums heisst. Diese Bemerkung macht skeptisch, denn so vereinzelt, wie man das uns wissen lassen will, ist dies durchaus nicht. Natürlich kann man Gedanken nicht exakt registrieren. Aber die Ausstrahlungen solchen Denkens und solcher Empfindungen werden doch oftmals spürbar. Es wäre auch mehr als überraschend, wenn nach so langen Jahren nationalsozialistischer Propaganda die Einflüsse und Wirkungen vollends überwunden wären. Der äussere Eindruck, den viele aus dem Ausland kommende Beobachter in der Bundesrepublik gewinnen, entspricht vielmehr der Feststellung, es habe sich nichts (oder wenig) geändert.

Unter dem Titel „Staatspolitische Leitbilder" heisst es in dem zitierten öffentlichen Bericht:

„Um 1950 wurde die Rechts- und Staatsordnung der Bundesrepublik von noch relativ starken rechtsextremen Gruppen herausgefordert, die eindeutig nazistische Ziele verfolgten. Sie sind inzwischen aus dem politischen Leben verschwunden. Die „Sozialistische Reichspartei" (SRP) wurde aufgelöst. Den gleichen Weg gingen zahlreiche Nachfolge- und Untergrund-Organisationen. In der Rückschau erweisen sich diese Abfallprodukte des Entnazifizierungs-Prozesses als letzter offener Versuch, im Sinne der NS-Ideologie weiterzuwirken". —

Es wird ferner darauf hingewiesen, dass die Generation der NS-Prominenz inzwischen gealtert sei; über zwei Drittel der ‚höchsten Würdenträger' seien schon gestorben. Vorbehaltlose Bekenntnisse zum Nationalsozialismus seien selten geworden. — Hieraus allerdings auf einen Rückgang der NS-Anschauung schliessen zu wollen, dürfte nach unserer Meinung verfehlt sein. Denn Bekennermut war für Nazis nur kennzeichnend, solange sie die Macht in den Händen gehalten haben.

Auch der Rückgang der offenen Beschimpfungen der Demokratie, auf den man offiziell hinweist, dürfte kein überzeugendes Argument sein. Dass die Extremisten zur Zeit die Demokratie nicht mehr als artfremde, sterile und schädliche Gesellschaftsordnung hinstellen, spricht nicht dagegen, dass man seine Anschauung geändert hat. Vordem haben diese Kreise den demokratischen Staat verunglimpft, indem sie behaupteten, die Demokratie habe den „Eidbruch der Widerstandskämpfer zum Staatsethos erhoben", erläutert der Bericht. Gerade dieses Beispiel gibt aber Anlass zum Nachdenken.

Welche Rolle spielen die Widerstandskämpfer des 20. Juli 1944 im heutigen Bewusstsein der bundesrepublikanischen Bevölkerung, sollte man sich fragen. Hierüber liegen keine analytischen Untersuchungen vor., Gelegentliche Erklärungen auch offizieller Stellen, die Praxis der Gerichte bei der Behandlung von Rentengewährungen an die Witwen der Opfer und an die Witwen der Henker oder gar für diese selbst, geben hinreichende Veranlassung, von einer bedenklichen Rückwärtsentwicklung in dieser Frage zu sprechen. Höchste Mitglieder des Freislerschen Blutgerichtshofes beziehen fetteste Pensionen. Welche Veranlassung besteht eigentlich noch, der Republki oder ihren heutigen Repräsentanten Vorwürfe wegen einer Glorifizierung der Widerstandskämpfer zu machen?

Dieses Argument, das hier für einen Rückgang nazistischen Einflusses gebraucht wird, ist gerade umgekehrt ein Indiz dafür, dass eine pronazistische Nivellierung eingetreten ist. Stauffenberg ist durchaus kein neuer deutscher Freiheitsheld geworden„ obwohl er sich ohne Zweifel aus idealistischen Gründen gegen die hitleristische Blut- und Terrorherrschaft erhoben hat. Die deutschen Widerstandskämpfer — wie übrigens alle Opfer des nazistischen Unrechtssystems — befinden sich seit langem bereits in der Defensive.

Heute vermeidet man es allgemein, von den Widerstandskämpfern zu sprechen. Man will sich selbst einreden, dass diese Zeiten längst überwunden seien in denen die braune Diktatur wütete und zwar beachtliche, gleichzeitig aber auch unglückliche Reaktionen wie den Aufstand vom Juli 1944 hervorrief. Hier dürfte sich die öffentliche Meinung eher dem Standpunkt der Unentwegten assimiliert haben, als zu einer bedingungslosen Anerkennung auch nur der guten Absichten der Widerstandskämpfer zu neigen. Der Offizialismus hat das Seine zu solcher Entwicklung beigetragen; in etwas musste man den Gefühlen der Wählermassen nachgeben, die durchaus nicht den Widerstandskämpfern gegenüber positiv eingestellt sind.

Auf den weiteren Inhalt des Berichtes wird noch einmal in anderem Zusammenhang eingegangen werden müssen.

Sicherlich sind derartige Betrachtungen begrüssenswert, denn sie bringen nicht nur Material, das in vielfacher Hinsicht instruktiv ist, sondern vermitteln auch Anhaltspunkte für Unterlassungen. Die klar erkennbare Tendenz dieses Berichtes der vom bundesdeutschen Innenministerium herausgegeben wurde, ist der Versuch, beruhigend zu wirken. Die nazistische Gefahr ist nicht existent, der Faschismus oder Neo-Faschismus keine Gefahr; der Antisemitismus, soweit vorhanden, ist kontrolliert. Das Bild deutet auf eine zufriedenstellende Entwicklung hin, wenn ... es richtig wäre. Leider liegen die Verhältnisse komplizierter.

Die Justiz war immer ein beachtenswerter Gradmesser für die Demokratie. Die entscheidenden Schläge hat die Weimarer Republik durch ihre Justiz-Skandale erhalten, durch Ankläger und Richter, die bereit waren die demokratischen Parteien zu verfolgen und die rechtsradikalen Uebeltäter und Rechtsbrecher zu schützen. Man denke nur an den Magdeburger Prozess, an die Prozesse gegen Pazifisten, gegen die Weltbühne, gegen Carl von Ossietzky und viele andere. Man denke an die Prozesse gegen Nazis, die von den Richtern der Weimarer Republik freigesprochen wurden, weil diese selbst Nazis waren, jedenfalls aber erbitterte Feinde der von ihnen gehassten Republik.

Solange Menschen über Menschen richten, wird es Fehlurteile geben. Ein Justiz-Irrtum ist niemals ausgeschlossen. Aber hier handelt es sich nicht um Irrtümer, sondern um gelenkte, von politischer Einstellung abhängig gemachte Entscheidungen. Den vielen deutschen Justiz-Skandalen, die man kennt, wurde im Prozess gegen die Spiessgesellen Eichmanns ein neues unerhörtes Urteil hinzugefügt. Nazis sind die Richter sicherlich nicht, die an diesem Urteil mitwirkten, aber von der Nazi-Ideologie beeinflusst ist ihre Entscheidung. Derartige Phänomene werden von keiner Statistik aufgefangen und von keinem Bericht über den Rechtsradikalismus in der Bundesrepublik erfasst.

„Die Zeit" berichtete kürzlich über einen Osnabrücker Oberlandgerichtsrat Werner Hille, der ernsthaft belastet sein soll und sogar im Schörner Prozess seinerzeit wegen Verdachts der Mittäterschaft unvereidigt bleiben musste. Dass es sich bei diesem Juristen in einer immerhin bereits gehobenen Position nicht um einen Einzelfall handelt, ist bekannt. Auch wenn solche Richter nicht in der politischen Strafjustiz Verwendung finden, bleibt ihr Einfluss auf den Nachwuchs in jedem Fall ausser Zweifel. Wie jeder Richter haben auch diese „Belasteten" das Recht, an der Formung der Rechtsprechung mitzuwirken. Hier sind Einflüsse wirksam, die nicht messbar sind, die in keinem Bericht einen Niederschlag finden können, andererseits aber von mindestens der gleichen Bedeutung sind wie die sichtbare Propagierung neofaschistischer oder antisemitischer Parolen.

Aus diesen Gründen muss man solche Informatfonen mit einiger Skepsis aufnehmen, einfach deshalb, weil sie ihrem Wesen nach unvollständig sind und leicht zu einer Fehlbeurteilung der Situation führen. —

Ein Nazi-Komplott in Schweden

Stockholm. — Die schwedische Zeitung „Expressen" widerlegte durch den Hinweis auf ein kürzlich aufgefundenes Tonband die Behauptung der stockholmer ägyptischen Botschaft, keine Beziehungen zu einer antisemitischen, nazistischen Spionagezelle zu unterhalten. Das Tonband beweist das Vorhandensein dieser Kontakte. Es gibt die Gespräche zwischen dem führenden Nazi Schwedens, Björn Lundahl, und einem Manne namens Kamel wieder, der als Erster Sekretär der ägyptischen Botschaft identifiziert werden konnte. Es wurde bei einer kürzlichen Polizeiaktion entdeckt, bei der man auch Pläne zur Ermordung aller schwedischen Juden und zwei Waffendepots fand.

Aus dem Tonband geht hervor, dass Lundahl ungefähr dreissig Mal mit Kamel zusammentraf. Einmal sagte Lundahl zu den Aegypter, dass 200 bewaffnete Männer Stockholm besetzen könnten. In einem von Lundahl unterzeichneten Schreiben, das anscheinend eine Antwort auf eine Anfrage der Aegypter darstellt, versprach Lundahl die Aufstellung von 3000 schwedischen Infanteristen in voller Ausrüstung, um Aegypten in seinem Kampf gegen Israel zu helfen.

Letzten Meldungen zufolge wurde Björn Lundahl vom Generalstaatsanwalt Schwedens des Hochverrats angeklagt. Seine Genossen sind gegen Kaution aus der Haft entlassen worden. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 500.— pro Jahr
Ausl. $ 800.— jährl.

Festzug in New York

New York. — Zur Feier des Jom Haazmaut durchzogen 10.000 jüdische Studenten tanzend und singend die Strassen von New York und versammelten sich dann im Central Park, wo sie 17 weisse Tauben als „Friedensgruss" auffliegen liessen. Ein Publikum von über 20.000 Menschen sah dieser Parade zu. (ITA)

ENFERMEDADES DE LOS HUESOS y ARTICULACIONES — RADIOGRAFIAS
Prof. Dr. BLUMENFELD
Prof. de la Facultad, Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita.
Trasladó su consultorio a J. E. URIBURU 285
T. E. 47-5875 — 41-2331 y 41-2240

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 — T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 — T. E. 44-9493 u. 44-1542

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Talisbeutel Käppchen Mazzot-Taschen · Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 — 73-1049

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B.
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo. Mitt., Freit., 15—19 Uhr., Samstag 14—16 Uhr
OLAZABAL 2512 · 76-7980
Privat 80-3546

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 · 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF
VORANMELDUNG

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

Der Kampf um die Budgets

von Dr. KURT OTTENSOOSER (Israel)

Das neue Budget des Staates Israel für das Budgetjahr 1965-66 mit seinen 4 Milliarden IL. stellte keine Sensation dar.

Die Erhöhung des Budgets gegenüber dem für das noch laufende Budgetjahr (ordentliches und Zusatzbudget) beläuft sich nur auf 8% oder 300 Millionen IL. und stellt damit die kleinste prozentuale Budgetsteigerung dar, die wir bisher noch je zu verzeichnen hatten.

Finanzminister Pinchas Sapir bemühte sich, wie er auch in seiner Budgetrede hervorhob, einen weiteren inflationären Auftrieb zu vermeiden, aber doch auch Raum für die nötige Entwicklung — besonders der sozialen Dienste — zu lassen.

So finden wir denn auch, dass abgesehen von einer weiteren Steigerung der Kosten für die Wahrung unserer Sicherheit, nur das Budget für das Unterrichts- und Erziehungswesen erhöht wurde (von 255 Millionen auf 321 Millionen IL, also um rund 25 Prozent), wie auch die Ausgaben für das Gesundheits- und Sozialministerium.

Auf der Einkommenseite ist die Einnahme aus Steuern und Abgaben mit rund 2½ Milliarden IL. angesetzt, um rund eine halbe Milliarde mehr als im laufenden Finanzjahr. Hiervon stellt das Einkommensteueraufkommen allein 1.120 Millionen IL. (880 Millionen 1964) dar.

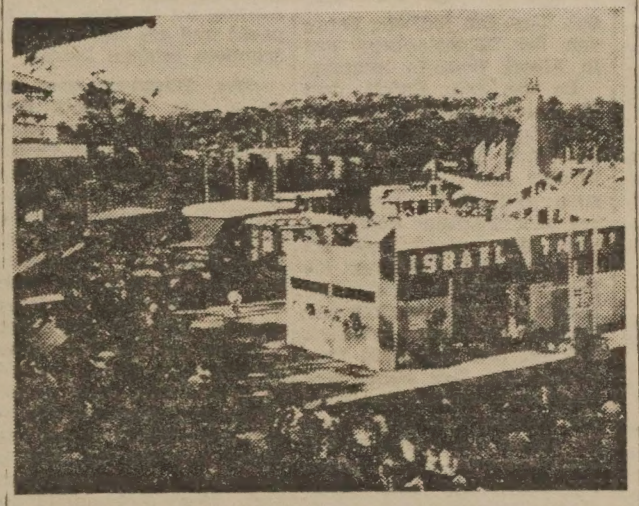
MAESSIGE KRITIK AM BUDGET

Das neue Budget wurde im allgemeinen mit Befriedigung aufgenommen, und auch der Generaldirektor der Bank Leumi Dr. Jeschajahu Foerder fand, dass das Budget geeignet sein sollte, der Inflation Bremsen anzulegen, vorausgesetzt, dass man nicht später mit einem Zusatzbudget rechnen müsse.

Aber von allen Seiten wurde unterstrichen, dass es Finanzminister Pinchas Sapir bei allen seinen Leistungen nicht gelungen war, den Export wesentlich zu erhöhen und dass infolge des so sehr erhöhten Lebensstandards die Einfuhren beträchtlich stiegen. Das Handelsdefizit für 1964 beläuft sich auf rund 520 Millionen Dollar und auch für das Jahr 1965 ist ein solches in Höhe von 510 Millionen Dollar vorgesehen.

Die Exporte 1964 stellten sich auf rund 368 Millionen Dollar und lagen damit nur mit 20 Millionen Dollar über den Ergebnissen des Jahres 1963, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass die Zitrusexporte 1964 nur 52 Millionen Dollar gegenüber 75 Millionen Dollar im Vorjahr eingebracht hatten.

Der Industrie-Export selbst stellte sich auf 302 Millionen Dollar um 40 Millionen Dollar höher als im Vorjahr.



Israel-Pavillon auf einer internationalen Messe im Ausland

FINANZBERICHT DER JEWISH AGENCY

In den vier Jahren vom 25. Zionistenkongress bis zum 26. Zionistenkongress, der vor kurzem in Jerusalem tagte, belief sich das Budget der Jewish Agency auf rund 500 Millionen Dollar, so berichtete der Schatzmeister der J. A. A. Pincus.

Insgesamt brachte die Jewish Agency seit der Gründung des Staates rund 1½ Milliarden Dollar auf, und 1¼ Millionen Olim (Neueinwanderer) kamen in dieser Zeit nach Israel, der grösste Teil von ihnen mittellos und ohne Beruf.

Im Jahre 1963—64 dienten 57 Prozent aller aufgebrachten Gelder der Alija und deren Einordnung einschliesslich Anteil am Bauprogramm der Regierung für Olimwohnungen; weitere 27 Prozent wurden für Siedlungszwecke eingesetzt.

Es ist unmöglich, so erklärte Herr Pincus in seinen Ausführungen den Bürgern des Staates Israel, die bereits jetzt einen grossen Teil der Kosten für die Einordnung der Olim tragen, weitere Lasten zuzumuten, und es gelte daher, das Aufkommen aus dem UJA und anderen Sammlungen zu erhöhen. Dies soll besonders dadurch erzielt werden, dass ausser den USA andere Erdteile und Länder, besonders Europas, stärker als bisher mit herangezogen werden sollen.

In der Zusammensetzung der Alija ist heute eine gewisse Aenderung eingetreten. Es kommen mehr jüngere Menschen und weniger Sozialfälle. Dies, wie aber auch der starke Rückgang der Arbeitslosigkeit in Israel — in vielen Berufen macht sich bereits Mangel an Arbeitskräften spürbar — erleichtert in einem gewissen Grad die Einordnung der Neuankommenden.

Alle Bemühungen dagegen, auch die Alija aus den westlichen, freien Ländern wesentlich zu stärken, ergaben bisher nur Teilerfolge. Obwohl Israel gerade an dieser Einwanderung mit ihren beruflich gut ausgebildeten Menschen besonders interessiert ist. Aber bei aller Einordnungshilfe, die diesen Gruppen gewährt wird können ihnen in Israel nicht die gleichen Einkommensbedingungen, wie in den westlichen Ländern gesichert werden. Diese Menschen müssen daher auch von zionistischen Idealen erfüllt sein.

Einen besonderen Platz in allen Debatten des Kongresses und so auch in der Finanzdebatte nahm die Frage der jüdischen Erziehung und der Jugend in der Diaspora ein. Schon jetzt stellte die Jewish Agency 6 Prozent ihres Budgets für diese Zwekke zur Verfügung. Angesichts aber des Programms, das der Präsident der ZWO Dr. Nachum Goldmann entwickelte und in dem die jüdische Erziehung der Jugend einen der wichtigsten Punkte einnimmt, werden zweifellos erhöhte Beträge dafür eingesetzt werden müssen. Die verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Israel und der Diaspora auf diesem Gebiet ist dabei von ausschlaggebender Bedeutung.

Der Willen, in gemeinsamer Arbeit alle Schwierigkeiten zu überkommen, zeigte sich sowohl bei den Budgetdebatten in der Knesset als auch auf dem Zionistenkongress. Bleibt uns nur die Einheit des Volkes erhalten, dann werden sich auch die Mittel und Wege finden lassen, allen Gefahren zum Trotz den Aufbau des Landes fortsetzen und die Zukunft unseres ganzen jüdischen Volkes sichern zu können.

Trauer um Naziopfer

Mexico-City. — In verschiedenen Gottesdiensten in den Synagogen und einer Massenkundgebung im jüdischen Sportzentrum gedachten die Juden in Mexiko des Schicksals der 6 Millionen Juden, die von den Nazis ermordet wurden. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
19. Ijar 5725 — 21. Mai 1965

Nach den Gemeindewahlen

Paris: — In den Stadtrat von Paris wurden fünf Juden gewählt, darunter André Blumel, der frühere Präsident der Zionistischen Föderation und Kopräsident der französisch - sowjetischen Gesellschaft. In der Wahlliste des 18. Bezirkes erhielt die Liste Blumels. "Demokratische Union" (Volksfront von Sozialisten und Kommunisten), 44.148 Stimmen oder mehr als jede andere Liste in Paris. Blumel erklärte, dass Debatten über jüdische Gegenstände im Pariser Stadtrat sehr selten sind, würden sie aber vorkommen, so würde er seine zionistischen Sympathien und diejenigen für allgemeine jüdische Probleme voll zur Geltung bringen. Zu den gewählten Stadträten gehören weiter die Advokaten Charles Ledermann und David Weill, die auf der Liste der Volksfront im ersten Wahlkreis, wo sich das jüdische „Pletzel" mit der Rue des Rosiers befindet, standen; im 20. Wahlbezirk wurden Mme M. Marzin und M. S. Schwartzbard gewählt.

Unter den geschlagenen Kandidaten befinden sich Advokat Weil-Curiel auf der Liste des Zentrums und Raymond Schmittlein, der die gaullistische Liste in Belfort anführte und zu den prominenten Freunden Israels zählt.

Von gaullistischer Seite waren alle Anstrengungen unternommen worden, um jüdische Stimmen zu erhalten. So hatte Minister Jean Sainteny bei den Zeremonien zum Andenken an die jüdischen Opfer gesprochen. Die jüdischen Veteranen des Weltkrieges waren in Aufrufen für seine Liste eingetreten, aber sichtlich ohne grossen Erfolg.

Englische Nazis

London. — Vertreter der in Grossbritannien lebenden 450.000 jüdischen Staatsbürger haben die Einführung von Gesetzen gegen rassische Diskriminierung und Rassenhetze gefordert. Eine neunköpfige Delegation des Dachverbandes der britischen Juden sprach kürzlich bei Innenminister Sir Frank Soskice vor. Danach erklärte ein Sprecher, man habe Anlass zur Hoffnung auf eine baldige Verwirklichung der von Premierminister Harold Wilson versprochenen neuen Gesetze.

Ein aktueller Anlass der Besorgnis jüdischer Bevölkerungskreise ist eine Flut von aggressiven Broschüren und Flugblättern der britischen Nationalisten. In einigen dieser Flugblitter wird mit Parolen wie „Hitler hatte doch recht" die Rassenpolitik des Dritten Reiches verherrlicht und gegen die angeblich hohe Zahl von jüdischen Intellektuellen und Geschäftsleuten in der unmittelbaren Umgebung von Premierminister Wilson polemisiert.

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen.
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
(Ecke Monroe)
T. E. 51 - 2205

Ihr guter Freund an kalten Tagen der
CARLTON-MANTEL
in moderner und klassischer Form.
AQUATITE, der Gabardin Mantel für höchste Ansprüche, mit auswechselbarem Mohair.
Und wenn Sie Masskleidung wünschen, erst recht zu
CARLTON
Grossauswahl in Fertigkleidung — Stabiloform Anzüge.
Fachgeschaeft für Herrenkleidung
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982, TE 31-7845
50 Meter von Plaza San Martín mit vielen Verbindungen und Parkplätzen.

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

DAS NEUE ISRAEL - MUSEAUM

Jerusalem. — Unter dem strahlenden israelischen Himmel fand die feierliche Eröffnung des Israel-Museums statt, das auf dem Gipfel eines stillen, Neve Schaanan genannten Hügels des judäischen Berglands erbaut wurde. Ueber 2.000 Menschen, Gäste aus dem In- und Ausland, waren bei der Zeremonie zugegen, bei der Staatspräsident Salman Shazar den riesigen Komplex einweihte, der das Israel-Museum bildet. USA-Botschafter Walworth Barbour war erschienen und verlas eine Botschaft des Präsidenten Johnson, der Israel zur Errichtung dieses Museums beglückwünschte. Aehnliche Begrüssungen sandten Marc Chagall, Pablo Picasso, Jacques Lipshitz und andere berühmte Künstler aus aller Welt.

Unter den offiziellen Gästen befanden sich Ministerpräsident Levi Eshkol, sein Vorgänger David Ben Gurion, Vize - Premierminister Abba Eban, Erziehungsminister Zalman Aranne,, Jerusalems Bürgermeister Mordechai Isch-Shalom, viele der hauptsächlichsten Spender für die einzelnen Abteilungen des Museums, die übrigen Kabinettsmitglieder die Abgeordneten der Knesset, das Diplomatische Korps und der von allen als treibende Kraft hinter dem Museum gerühmte Teddy Kollek, Präsident des Direktoren-Ausschusses des Museums.

Unter den namhaftesten Spendern war Billy Rosen aus Nordamerika, der eine reichhaltige Sammlung von Skulpturen für einen Garten schenkte, der nach ihm benannt wurde der japanisch-amerikanische Planer des Gartens Isamy Noguchi, Samuel Brean aus Kanada, dessen Namen einem der Museumsbauten gegeben wurde in dem biblische und archäologische Gegenstände ihren Platz fanden, und der nordamerikanische Grossindustrielle Samuel Gottesman, dessen Familie 600.000 Dollar für ein Gebäude spendete, das die Rollen vom Toten Meer beherbergt.

Zu den besonders Geladenen gehörte der argentinische Minister für Erziehung und Justiz Dr. Carlos Alconada Aramburú.

Dem USA-Botschafter und seiner Regierung wurde in den Reden der Dank für die erste bedeutende Geldspende ausgesprochen, die in Form einer Zuwendung von 835 000 Dollar aus dem USA-Programm für Informationszwecke geleistet wurde. Der vierte Bestandteil des Museums, ausser der Bronfman-Schau, dem Billy Rosen-Garten und dem Gebäude in dem die Toten-Meer Rollen bewahrt werden, ist das Bezalel-Museum mit seinen 100 Bildern der ständigen Sammlung, vielen berühmten Gemälden, die leihweise zur Verfügung gestellt wurden, und den Bronze-Statuetten von Andrea Ricci, sowie Werken von Degas und Rodin.

Nachdem Präsident Shazar das blau-weisse Band durchschnitten hatte, bestiegen die Hauptspender die Tribüne und Shazar erklärte das Museum für eröffnet.

Zu den ausgestellten Gemälden gehören Schöpfungen von Rembrandt, Van Dyke, Picasso Van Gogh, Renoir und Soutine Man sah 26 Bilder aus dem 16. 17. und 18. Jahrhundert, 14 Werke aus dem 19. und 52 Gemälde aus unserem Jahrhundert. Auch Beispiele moderner israelischer Kunst boten sich dem Blick der Beschauer. Ferner konnten Schätze religiöser jüdischer Kunst aus der deutschen und italienischen Barockzeit bewundert werden, und eine Holztür der alten kairoer Synagoge, in der Maimonides gebetet hatte war aufgestellt worden.

Am Abend des Tages fanden ein Bankett und ein Galakonzert statt, die den Auftakt zu einer zweitägigen archäologischen Konferenz bildeten.

Rabbiner K. Wilhelm gestorben

Stockholm — Oberrabbiner Dr. Kurt Wilhelm starb in Stockholm im Alter von 65 Jahren an den Folgen eines Herzschlages.

Dr. Wilhelm wurde in Magdeburg geboren. Vor 1933 war er Rabbiner in verschiedenen deutschen Städten. Im Jahre 1935 wanderte er nach Palästina aus. Seit 1948 wirkte er in Stockholm. (ITA)

Das Judesein Einsteins

(Zum 10. Todestage des Weltweisen)

Am 18. April waren zehn Jahre vergangen, seit Prof. Dr. Albert Einstein, der weltberühmte Physiker, wenige Tage vor seiner geplanten Rede in der Television verstarb, die er anlässlich des 7 Jahrestages des Bestehens des Staates Israel halten sollte. Das Manuskript ist erhalten geblieben und wurde später veröffentlicht. Seine Worte bildeten ein klares und inniges Bekenntnis zu Medinath Jisrael und zur Zukunft des jüdischen Volkes in der Welt.

Ueber das Judentum Einsteins ist viel gesagt und geschrieben worden; man hat erinnert, dass der Gelehrte während seiner Prager Epoche (1911-13) als Lehrer an der deutschen Karls-Universität, der jüdischen Gemeinschaft völlig uninteresiert gegenüberstand. Diese Haltung hat er später bedauert und dann eine völlig andersgeartete Einstellung zum jüdischen Volke, seiner alten Kultur und zum Lande der Väter gefunden. Vom Ende des ersten Weltkrieges an standen ihm die jüdischen Inhalte und Ziele klar vor Augen. Zeitlebens war Einstein um Erkenntnis bemüht, und gleich Goethe erblickte er in der "ewig - waltenden Natur" die Schöpferkraft des ewigen Gottes. Vor der jüdisch-religiösen Idee des einen, einzigen sittlichen Gottes als dem Ursprung alles Sittlichen, beugte sich der weltweise Einstein in Ehrfurcht.

Doch jener andere Teil jüdisch-religiösen Denkens, der Glaube und das Vertrauen in den "persönlichen Gott" lag dem Gelehrten fern. Dass der das Weltall umfassende Gott, dass der Weltenlenker zugleich der persönliche Gott eines jeden Menschenkindes ist, das ihn sucht, der liebende und sich Seiner Geschöpfe erbarmende Vater, diesem Bilde vermochte sich Einstein wohl nicht zu nähern. Interessant sind seine Ausführungen, die er 1939 in Princeton über diese Fragen gemacht hatte:

"Die höchsten Grundsätze für unser Streben und unsere Urteile sind uns in der jüdisch-religiösen Tradition geschenkt worden. Sie stellen ein sehr hohes Ziel auf, das wir mit unseren schwachen Kräften nur sehr unvollkommen erreichen können, das uns aber eine feste Grundlage für unsere Bestrebungen und Werturteile gibt. Nur dem Individuum ist eine Seele gegeben, und die höchste Bestimmung des Einzelmenschen ist, mehr zu dienen denn zu herrschen."

Es ist letztlich jüdischer Geist, das Erbe von Propheten und Weisen gewesen, das unermesslich reiche jüdische Schrifttum, das ihn zum leidenschaftlichen Pazifisten, zum unerschrockenen Kämpfer für Recht, Frieden und Fortschritt werden liess. Die jüdische Lehre von der Nächstenliebe war in Albert Einstein lebendig.

Es war kein Zufall, dass die Epoche von 1919 bis 1922 derjenige Zeitabschnitt wurde, durch den der Gelehrte in eine sehr enge Beziehung zum deutschen Judentum, zur zionistischen Bewegung und der gesamtjüdischen Führung trat. Männer wie Martin Buber und Leo Baeck, Kurt Blumenfeld und Richard Lichtheim machten ihn mit den jüdischen Problemen der Zeit näher vertraut, sein starkes Interesse am Aufbau von Erez Israel ist damals ausserordentlich gefördert worden. Die engere Fühlungnahme mit jüdischen Staatsmännern, welche die nichtjüdische Welt respektierte, Männern, die ganz in der nationalen Sache ihres Volkes aufgingen und zugleich Weltbürger waren. Weizmann, Sokolow, Schmarjahu Levin, Steven Wise u. a. zog Einstein in den Bannkreis der neuen jüdischen Aufgaben die sich darboten. Einsteins Werbereise nach Amerika, Frühjahr 1921, zu Gunsten der kommenden Hebräischen Universität, die er gemeinsam mit Chaim Weizmann auf dessen Einladung unternahm, liess ihn zu einem enthusiastischen Befürworter jenes geistigen Zentrums werden. Als organisierter Zionist, trat Einstein fortan für die Idee des Zusammenwirkens zwischen Zionisten und nichtzionistischen Palästinafreunden ein. Seine Rede bei der 1. Council-Tagung war ein einziges Bekenntnis zu Theodor Herzl und der Judenstaatsidee.

An diesen Staat, der einmal kommen müsse, glaubte er mit ganzer Seele. Deshalb trat er der wortbrüchigen Labour-Regierung Grossbritanniens von 1945—48 heftig entgegen und tadelte mit den schärfsten Worten deren unverantwortliches Verhalten. Vielleicht kann man dieses knappe Gedenkblatt nicht besser abschliessen als mit den Worten, die Mosche Sharett, damals Premierminister von Israel, durch das Radio sprach, als die Todesnachricht bekannt wurde:

"Das gewaltige Feuer des menschlichen Geistes, das mit seinen Strahlen die Finsternis des Unbekannten durchdrang, ist erloschen. Die Welt hat eines ihrer grössten Genies verloren und das jüdische Volk den berühmtesten Sohn dieser Generation. Israel zollt dem Gedächtnis Einsteins in tiefer Trauer und mit ewigem Stolz seinen Tribut."

C. W.

FAUST II MODERN

Faust II, Goethes Lebens- und Alterswerk, das erhabenste Geistesgut deutscher Sprache, ist kaum darstellbar, wegen seiner Länge der Vielzahl von Personen und Bildern und weil oft zu hohe Ansprüche an den Zuschauer gestellt werden Es auf eine Bühne ohne eigenes Theaterhaus und ohne festes Ensemble zu bringen, wie es die Kammerspiele taten ist ein wahrer Griff nach den Sternen. Mut und Können ist nötig, um eine Aufführung zustandezubringen, die dem unvorbereiteten Publikum gefällt. Das ist Reinhold Olszewski überraschend gut gelungen. Das festlich gestimmte Publikum ging von Anfang bis zu Ende mit, gepackt und oft ergriffen, und spendete reichen Beifall

Das Hauptverdienst gebührt dem Regisseur Prof. Ulrich Erfurth, der schon „drüben" an dieser Gründgens'schen Bearbeitung mitgewirkt hatte. Sie haben 12.100 Goethesche Verse (den sechsfachen Umfang der abendfüllenden „Iphigenie") auf gut 2½ Stunden Spielzeit zusammengestrichen, und so perfekt gestrichen, dass bis auf die drei rauhen Gesellen gar nichts verloren ging, was man gern gesehen hätte, und dass uns alle bekannten Worte erreichten Faust trat wie fast alle im modernen Strassenanzug auf. Das Bühnenbild von Karl Gröning gab ein abgeschrägtes Podium vor wechselnden, ortsbezeichnenden Bildern, von denen die Walpurgisnacht herrrlich frech war, sodass Szenenwechsel ohne Pausen erfolgte. Die Darsteller, die bis zu neun Rollen spielen mussten, wurden bis zum letzten benutzt, um Massenszenen gut und klar zu ersetzen. Der einzige Fehler einer hervorragenden Regieleistung: Faust blieb stets so jung, wie er anfangs war. Faust starb auch jugendlich in Sprache und Aussehen. Damit wurden seine Schlussworte, vollendetster Ausdruck Goethescher Alters- und Lebensweisheit, zu einer blossen schönen Deklamation. Erfurths Haupthelfer war Peter Janssens, der die Begleitmusik komponiert hatte und spielte (doch weshalb in schneeweisser Maske?). Untermalungen und Chansons zu Goethes Text lockerten die strarre Strenge erfreulich auf. Nur das herrliche „Zum Sehen geboren" und „die Mütter" dürfen nicht gesungen werden mindestens nicht auf diese moderne Art

Rolf Morell gab den Faust, ein guter Sprecher besonders im Lyrischen. Hans Gerd Kübel in starrer weisser Clown - Maske gab einen volkstümlichen Mephisto. Ihm liegen die mit viel Können gebrachten Chansons, die einschlugen. Schauspielerisch am besten waren seine an der Rampe mit frechem satanischem Grinsen ins Publikum hineingeschmetterten Sentenzen. Doch einte Kübel seine grossartigen Einzelgänge zu keiner einheitlichen Linie. Die Quintessenz seines Mephisto lässt sich nicht mit fünf Worten ausdrücken.

Die bildschöne Hanita Hallan gab die Helena. Nach ihren Worten „bewundert viel und viel gescholten". Von mir nur bewundert. Sie war stets eine Augenweide; doch auch ihr sprachlicher Ausdruck hat sich gegen früher sehr gebessert. Rosemarie Wohlbauer in einem attraktiven Kostüm wirkte mehr im Gesang und Sprechgesang. Hingegen verfügt Christa Oenicke über eine sanfte, innige Stimme von gar lieblichem Klang, die besonders sich zur Verkörperung der überirdischen Wesen eignete. Maria Weeting war eine gute Baucis.

Von den vielen Männerrollen gefielen mir am besten der Herold von Bert Oberdorfer und sein unverschämter, doch nie übertreibender Bakkalaureus. Sodann die piepsende Stimme von Fritz Kost als Homunculus und Toni Herberts mit gutem Appetit für die Kirche gesegneter Erzbischof. Auch Peter Mönch, Klaus Zimmermann und Dietrich Kerky machten, für mich, ihre Sache gut; denn für die Frauen genügte ihr brillantes Aussehen schon.

Reinhold Olszewski hatte sich nur die kleine Rolle des Philemon vorbehalten, die er eindringlich gab. Olszewski hat sich ein weit grösseres Verdienst errungen, indem er, endlich, eine alte Dankesschuld erfüllte und Max Wächter, der sich menschlich und künstlerisch wie kein zweiter um das deutsche Theater am La Plata verdient gemacht hat, zum Ehrenmitglied der Deutschen Kammerspiele im Schauspielhaus Buenos Aires ernannte

Dr. Karl Kost

OLAMENU"

TEL AVIV POB 3002 ISRAEL

NEUERSCHEINUNGEN DES VERLAGES

GOLD: Geschichte der Juden in der Bukowina I.,

Grossoktavformat — 180 Textseiten — 42 Bildertafeln 239 Illustrationen

Ganzleinenband $ 20.00 — Luxusausgabe $ 35.00

GOLD: Geschichte der Juden in der Bukowina II.,

Grossoktavformat — 232 Textseiten — 51 Bildertafeln 457 Illustrationen

Ganzleinenband $ 20.00 — Luxusausgabe $ 35.00

SUBSKRIPTIONS-EINLADUNG

GOLD: Geschichte der Juden in Wien

ERMAESSIGTER SUBSKRIPTIONSPREIS:

Vor Erscheinen $ 20.—. nach Erscheinen $ 30.—

BILDPROSPEKT KOSTENLOS DURCH:

Edition „OLAMENU"

TEL AVIV. P.O.B. 3002, ISRAEL

Alle Publikationen erscheinen in deutscher Sprache

Die Preise sind in USA-Dollar angegeben.

JUAN JULIUSBURG

MALERARBEITEN

73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

ISRAEL - BRIEFMARKEN

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS

Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,

VIAMONTE 580, I/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 21. Mai	19. Ijar
34. Tag im Omer	
Sonnabend, den 22. Mai	20. Ijar
Parschat BEHAR SINAI 3. B. M. XXV 1 — XXVI 2	
Haftara Yermiahu XXXII 6—27	
35. Tag im Omer	
Sonntag, den 23. Mai	21. Ijar
36. Tag im Omer	
Montag, den 24. Mai	22. Ijar
37. Tag im Omer	
Dienstag, den 25. Mai	23. Ijar
38. Tag im Omer	
Mittwoch, den 26. Mai	24. Ijar
39. Tag im Omer	
Donnerstag, den 27 Mai	25. Ijar
40. Tag im Omer	
Freitag, den 28. Mai	26. Ijar
41. Tag im Omer	
Sonnabend, den 29. Mai	27. Ijar
Parschat BECHUKOTAI 3. B.M. XXVI 3 — XXVII 34	
Haftara Yirmiyahu XVI 19 — XVII 14	
Neumondankündigung Siwan — 42. Tag im Omer	
Sonntag, den 30. Mai	28. Ijar
43. Tag im Omer	

Ereignisse der Woche

Israel-Frieu in der Television

Der Kanal 7 des argentinischen Televisions Netzes zeigte ein speziell für den 17. Unabhängigkeitstag Israels vorbereitetes Programm das von Augusto Bonardo geleitet wurde. Argentinische Besucher des jüdischen Staates berichteten über die Eindrücke, die sie von der Kultur, dem Erziehungswesen und den wissenschaftlichen Errungenschaften des jungen Landes empfangen haben. Ihre Berichte wurden durch einen Dokumentarfilm illustriert. Zu den Referenten zählten Dra. Eva Giberti, Dra. Hadassa K. de Grinberg, Comodoro Juan José Güiraldas, Flottenkapitän Antonio R. Capurro und die Arbeiterführer Luis Angelerie und Manuel Peteira.

Institut für Kulturaustausch

Zur Feier des 17. Unabhängigkeitstages Israels fand im Institut für argentinisch-israelischen Kulturaustausch ein Essen statt, an dem als eigens geladene Gäste der argentinische Staatssekretär für Erziehung, Dr Mario Durand, sowie Mitglieder der Israel-Botschaft und bekannte Persönlichkeiten des argentinischen Geisteslebens teilnahmen.

Der Kopräsident des Instituts, Dr. Leon Dujovne, würdigte den Anlass der Veranstaltung und begrüsste die Gäste. Folgende Redner ergriffen das Wort: Erziehungsminister Dr. Durand, der Präsident des argentinischen Schriftstellerverbandes Prof. Fermin Estrella Gutierrez und Comodoro Juan José Güiraldes, die ihrer Bewunderung für den von Israel in 17 Jahren vollbrachten Aufbau und ihre Wünsche für den Fortschritt des jungen Staates in der Zukunft zum Ausdruck brachten.

Dr. Aba Gefen Geschäftsträger der Israel-Botschaft in Argentinien, wies auf die verdienstvolle Arbeit des Kultur-Instituts hin, das für die Vertiefung der kulturellen Bande zwischen den beiden Ländern wirkt, und unterstrich bei dieser Gelegenheit die zwischen Argentinien und Israel bestehende Freundschaft.

Beisetzung in Tablada

In der vergangenen Woche wurde der Medizinstudent Daniel Horacio Grinbank in Tablada beerdigt, der bei den Ausschreitungen auf der Plaza Congreso erschossen worden war. Vor der Ueberführung auf den Friedhof wurde der Sarg, auf dem über dem schwarzen Tuch eine argentinische Fahne gebreitet lag, in die Aula Magna der Rechtsfakultät gebracht, wo eine kurze Trauerfeier stattfand.

Der Beerdigung wohnten die obersten Universitätsbehörden und zahlreiche Studenten bei.

Auf Ersuchen des Rektors der Universität von Buenos Aires hatten die Dekane aller Fakultäten am Tage der Beerdigung alle Vorlesungen abgesagt, um Professoren und Studenten die Möglichkeit zu geben, der Beisetzung beizuwohnen. Der frühere Rektor der Universität Dr. Julio H. G. Olivera, sprach der Familie des unglücklichen Studenten sein Beileid aus.

Erklaerungen der Tacuara

Verschiedene Führer der Tacuara wehrten sich in Pressevertretern abgegebenen Erklärungen dagegen, dass man der Tacuara die Schuld an allen bedauerlichen Vorfällen im Lande geben würde. Sie behaupteten, der Tod des Studenten Grinbank sei auf die Divergenzen zurückzuführen die zwischen „prochinesischen und prorussischen Kommunisten" bestehen.

Energischer Protest

Die Föderation jüdischer Kulturverbände Argentiniens hat anlässlich der Vorfälle auf der Plaza del Congreso, bei denen der Student Grinbank den Tod fand, einen energischen Protest veröffentlicht. Nach einem Hinweis auf den Ernst der sich immer wiederholenden vandalischen Attentate klagt die Föderation unumwunden die „Tacuara" und „Guardia Restauradora Nacionalista" an, die Schuld an dem traurigen Ereignis zu tragen.

Auf einem geschaendeten Friedhof

Auf dem jüdischen Friedhof von Concepción del Uruguay, wo kürzlich „unbekannte Täter" mehrere Gräber schändeten, fand ein offizieller Sühneakt statt, der dem Andenken an die Märtyrer des Nazismus galt. Bei dieser Gelegenheit legte Erziehungs- und Justizminister Benjamin Stubrin im Namen der Provinzregierung einen Blumenkranz nieder.

Die Unverbesserlichen

Die in der Stadt Resistencia im Chaco von der jüdischen Kollektivität angekündigten Jom Haazmaut-Feiern boten unverbesserlichen Elementen Anlass, Teerbomben gegen das Gemeindezentrum zu schleudern und verschiedene Mitglieder der jüdischen Gemeinschaft anzurempeln. Aus diesem Grunde verfügte der Polizeichef der Provinz, D. Roberto Mora, eine Untersuchung und erklärte in einer Bekanntmachung, dass alle Massnahmen verfügt worden sind, um die Ordnung und Ruhe der Bevölkerung bei der Ausübung ihrer verfassungsmässigen Rechte zu gewährleisten."

Frecher Raub

Wie der Direktor der jüdischen Zeitschrift „La Luz" mitteilt, wurde am vergangenen Mittwoch in den frühen Morgenstunden die gesamte Ausgabe dieser Zeitschrift von dem Lastwagen gestohlen, der sie in das Hauptpostamt schaffen sollte. Es war daher notwendig, die ganze Auflage noch einmal zu drucken.

Israelischer Tourismus

Nach einem dreiwöchigen Aufenthalt in Israel kehrte der Direkotr des israelischen Touristen-Büros in Buenos Aires, Herr Baruch Tenenbaum, wieder hierher zurück. Er hatte an einer Plenarsitzung der Leiter israelischer Touristenbüros aus zwölf Ländern teilgenom, die in Herzlia von dem neu gegründeten israelischen Ministerium für Tourismus einberufen worden war. Elf Tage dauerten die Sitzungen, auf die ein zehntägiges Seminar folgte, bei dem Pläne vorgetragen wurden, um mehr Touristen unter verbesserten Bedingungen in Israel empfangen zu können.

GAST DER ISRAEL-REGIERUNG

Jerusalem. — Der argentinische Minister für Erziehung und Justiz führte während seines offiziellen Besuches in Israel ein wichtiges Gespräch mit Aussenminister Golda Meir. Dr. Alconada Aramburú betonte, dass sein Land für ein harmonisches Zusammenleben zwischen Menschen und Völkern eintrete. Frau Meir stimmte diesen Zielen wärmstens zu und unterstrich die Gemeinsamkeit der Ideale des Friedens und der Gerechtigkeit beider Völker.

Alconada Aramburú wurde auch von seinem israelischen Kollegen Samman Aranne empfangen, mit dem er Probleme seines Ressorts erörterte. Dem Gast aus Argentinien zu Ehren fand ein Empfang im King David Hotel in Jerusalem statt, an dem der argentinische Botschafter, Dr. Adolfo Gass, und das lateinamerikanische Diplomatenkorps teilnahmen. Dr. Alconada Aramburú besuchte nach einer Fahrt durch den Süden das Weizmann-Institut, den Kibbuz Or Haner, den Moschaw Beer Tuvia, die Städte Beer Schewa, Arad und Aschkalon sowie das Tote Meer.

Israelisches Lustspiel

Im Teatro Artea finden die Proben für die Aufführung einer Komödie statt, deren Autor der israelische Schriftsteller Efraim Kishon ist. Das Stück heisst „Der Ehevertrag" und wird im nächsten Monat unter der Regie von Salo Vasochi in einer Uebersetzung ins Spanische von Michelle Marx gespielt werden.

Die 7. Makkabiade in Israel

Vom 23. bis 31. August wird in Israel die 7. Weltmakkabiade stattfinden, an der jüdische Sportler aus 38 Ländern der Welt teilnehmen. Alle vier Jahre werden in Israel diese Makkabiaden abgehalten, die das Internationale Makkabi-Comité der Makkabi-Weltunion organisiert, welche vom Internationalen Olympischen Comité anerkannt ist.

Wie bei früheren Gelegenheiten entsendet die Argentinische Makkabi-Föderation eine Mannschaft. Die vorläufige Auswahl der Sportler wurde auf den argentinischen Makkabiaden in Córdoba und Tucumán vorgenommen, und vom 22. bis 25. Mai soll die definitive Auswahl in Buenos Aires stattfinden, bei der die Sportler und Mannschaften, die die argentinische Delegation bilden, bestimmt werden.

Ehrenlegion für Chagall

Paris. — Marc Chagall wurde zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt. Zu Offizieren der Ehrenlegion wurden u. a. Rabbiner Abraham Deutsch, Dr. Edwin Sidi, der Dienst-Chef der Rothschild-Stiftung, und Jacques Levy, ein Wissenschaftler am Observatorium von Paris, ernannt.

Austellung in USA

New York. — Eine Ausstellung von Dokumenten Photographien und Gemälden zur Illustration des Geschehens während der jüdischen Katastrophe in Europa wird drei bis sechs Monate lang in New York, Rochester, Miami Beach, Philadelphia, New Jersey und vielleicht auch Los Angeles gezeigt werden.

Protest gegen Horst Wessel-Lied

Rotterdam. — Eine Gruppe von Hafenarbeitern in Rotterdam trat kürzlich in einen Proteststreik, um das Hafenamt auf das Verhalten eines deutschen Seemannes vom Frachter „Stella" aufmerksam zu machen. Als die Hafenarbeiter die Ladung der „Stella" löschten begann der Seemann, das Horst-Wessel-Lied zu singen und „Heil Hitler" zu brüllen. Die Hafenarbeiter nahmen am nächsten Tage ihre Arbeit wieder auf, nachdem die Hafenpolizei den Seemann verhaftet und aus den Niederlanden ausgewiesen hatte.

Neuer Oberrabbiner

Rio de Janeiro. — Der neue Oberrabbiner von Rio de Janeiro, Jerachmiel Blumenfeld, der noch nicht ganz 40 Jahre alt ist, wurde in Anwesenheit von Vertretern der Regierung und der jüdischen Organisationen unlängst in der Grossen Synagoge in sein Amt eingeführt. Er ist in Brasilien geboren und erhielt seine Ausbildung an der Lubawitscher Jeschiwa in New York.

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
DEPARTAMENTOS — BUEROS — HAEUSER
Unverbindliche Kostenvoranschläge für jede Arbeit
NEUE ADRESSE: VIDAL 1575 fast Ecke PINO
Tel.: 76-7281 y 76-9088
Depósito: V. DEL PINO 2639 und V. DE LA PLAZA 1779

J. P. LANDSBERG
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Bme. MITRE 430 V. Of. 550
T. E.: 30-1474

CATECA S. A.
Directorio 5555 — Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

DEINE SPARKASSE
DEIN HOBBY
Israel-Briefmarken steigen staendig!
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. TEL AVIV
P. O B. 4444

RIO Y CIA
BALANCEADORES
Compra y Venta
DE
GARAGES Y ESTACIONES DE SERVICIO
Sanabria 2501 - T.E. 50-7780-9767

INDUSTRIAS YUVENA S. A
Fábrica de calzado y zapatillas
DESCANSE MIENTRAS CAMINA
TERRAFLEX
ANDONAEGUI 1270 — Buenos Aires
T. E.: 51 - 4810

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA — FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST. — LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN- SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste

Schabbos B'HAR
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Samstagmorgen: 9 Uhr
Minchah: 17 Uhr 10
Ausgang: 17 Uhr 36

Kulturarbeit der Gemeinde:

Wir weisen unsere Mitglieder darauf hin, dass ihnen die Mai-Nummer des „Boletin Informativo" zugestellt wurde, das den ganauen Plan des Kultur-Programms für diesen Monat mit allen Einzelheiten, Themen, Daten und Zeitangaben enthält. Wir bitten auch an dieser Stelle, von allen Möglchkeiten der kulturellen Arbeit, die die Gemeinde ihren Mitgliedern und Freunden zu geben versucht, eifrig Gebrauch zu machen und alle Veranstaltungen zu besuchen, die Interesse und Zustimmung finden.

Regelmaessige Veranstaltungen:

Iwrith-Kurs: montags von 19.30 bis 20.15 Uhr, donnerstags von 19.30 bis 20.45 Uhr.

Schachgruppe: montags ab 20 Uhr.

Spielnachmittag: sonntags ab 14 Uhr.

Veranstaltungen:

VOM 22. BIS 29. MAI:

Sonntag, den 23., um 15 Uhr 30: "Reunión de los matrimonios jóvenes y de la segunda generacin".

Mittwoch, den 26., um 16 Uhr 30: Kulturkurs für Damen unter der Leitung von Frau Dr. Harf.

Donnerstag, den 27., um 21 Uhr: 2. Vortrag der Reihe "Comentarios acerca de la actualidad judeo-argentina"

CENTRA - Seminar für die 2. Generation:

Wir weisen unsere Mitglieder und Freunde auf das Seminar hin, das von der CENTRA organisiert wurde und dessen genaues Programm an anderer Stelle in der „Jüdischen Wochenschau" veröffentlicht ist. Die einzelnen Vorträge finden in unserem Gemeindehaus statt und sollten von einer grossen Zahl von Zuhörern besucht werden, die sich vorher im Sekretariat unserer Gemeinde einschreiben möchten.

Departamento Juvenil:

SERVICIOS RELIGIOSOS JUVENILES:

Todos los viernes a las 19 horas.

EXCURSION:

El próximo domingo 23 realizaremos una excursión para todos los jóvenes del Departamento Juvenil, conmemorando Lag Baomer — Nuestro destino es Escobar y partimos de Arcos 2319 a las 7.30 horas. Todos deben traer su comida y bebida.

COMISION DE CULTURA

Con gran éxito continúa el torneo de Ajedrez de nuestra institución. Con la participación de 21 participantes se acaba de cumplir la octava ronda y el torneo es encabezado por Freddy Schuller con 8 puntos.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Gottesdienst: jeden tagabend um 20 Uhr.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 73-7625 und 791-9407.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774
GEBETEZEITEN
Schabbos B'HAR
Freitag, den 21. Mai:
Eingang: 16 Uhr 35
Samstag, den 22. Mai:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet Raschi Schiur.
Gemoro Schiur: 15 Uhr 45
Minchoh: 16 Uhr 50
Ausgang: 17 Uhr 36
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos B'HAR
Freitag, den 21. Mai:
Eingang: 16 Uhr 35
Samstag, den 22. Mai:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr
Raschi Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 30
Ausgang: 17 Uhr 36
Wochentage:
Sonntag und Dienstag: Schacharis: 7 Uhr 30. Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag. Schacharsi: 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag, Minchoh: 16 Uhr 45.
CURSO PARA MADRIJIM:

Este Schabat después de Mussaf nuestro dirigente juvenil, Sr. Mosche Israeli, continuará su curso para madrijim y madrijot, iniciado con tanto éxito el Schabat pasado.

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 73-8922
GOTTESDIENST AM SCHABBAT BEHAR SINAI 21. — 22. Mai:

Freitagnachmittag: Mincha 17 Uhr 05, anschliessend Lehrvortrag und Abendgottesdienst. Ansprach Rabb. Dr. Rosenberg.

Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30, anschliessend Probe des Kinderchors. Mincha 17 Uhr, Hawdala 17 Uhr 35.

ASADO IM BET ISRAEL

Am Dienstag, den 25. Mai, treffen sich alle unsere Freunde um ca. 11 Uhr 30 zum Asado, den gute Reden begleiten sollen. Einladungen bei unseren Vorstandsmitgliedern und im Büro. Wer in Freude und Würde diesen Tag begehen will, sei unter uns!

BALL DER JUGENDGRUPPE

Am 12. Juni, 21 Uhr 30 für jung und alt. — Für Stimmung sorgt das Orchester „The Melody-Harmonist", die Rifa „vale la pena", Pollo al spiedo "Sabroso" die „Wunderbar", Künstler der Telivision und viele Ueberraschungen mehr.

SPORT

Ping-Pong: Jeden Montag ab 20 Uhr 30.

Gymnastik: Jeden Mittwoch von 21—22 Uhr. Jungens und Mädchen.

L.I.F.A.

Im LIFA-Turnier konnte unsere Mannschaft ihr erstes Spiel gegen A.I.A. einwandfrei mit 2:0 (1:0) gewinnen

DONNERSTAG-NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:

Jeden Donnerstag Nachmittag um 15 Uhr treffen sich unsere Damen zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.

SCHACH- UND BRIEFMARKENGRUPPE:

Zusammenkunft jeden Donnerstag um 20 Uhr resp. 20 Uhr 30 im Gemeindehaus.

DAMENGYMNASTIK

Die Gymnastikkurse unter Leitung von Frau Edith Sielski finden jeweils Montag vormittags von 9.30 bis 10.30 Uhr und Mittwoch abends von 20—21 Uhr im Gemeindehaus statt. Einzelheiten im Sekretariat.

VERMIETUNG UNSERER SAELE

Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir gern grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

SAMUEL ROSENBAUM s.A.

Das unerwartete Ableben unseres Vorstandsmitglieds Samuel Rosenbaum hat uns in tiefe Trauer versetzt. Das Andenken dieses wahrhaft religiösen Juden wird jedoch in unserer Mitte fortleben.

OSFA Centro Europeo

WIZO HENRIETTE SZOLD

Unser Theaterabend hat grosses Interesse bei unseren Mitgliedern und Freunden hervorgerufen. Alle Karten sind bereits für die am 29. Mai stattfindende Vorstellung verkauft.

—:o:—

Wir freuen uns, unseren Mitgliedern und Freunden einen ganz besonders interessanten Diskussionsabend bieten zu können. Am **Mittwoch, den 16. Juni um 20.45 Uhr,** sprechen Rabbiner Dr. M. Rosenberg und Rabbiner P. Hirsch über das umstrittene Thema: **„Verbrüderung, ja oder nein".** Der Abend findet im oberen Raum der Wolffsohn-Schule, Amenabar 2972 statt.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Sekr. Sgo. del Estero 454 9. p. of. 36 — Tel. 38-5816

EROEFFNUNG DES KULTUR-PROGRAMMS FUER DIE „ZWEITE GENERATION"

Zu den Aufgaben, die sich die Theodor Herzl Gesellschaft in diesem Jahr gestellt hat, gehört die Reaktivierung von Mitgliedern der ehemaligen THG-Jugend und von anderen jüdischen Jugendgruppen.

Dementsprechend wurde am 12. Mai in den Räumen der Confiteria Niza das Kulturprogramm eröffnet, welches speziell für diese Generation, die „zweite Generation", eingerichtet wurde. Die Zusammenkünfte stehen unter der Leitung von Manfredo Lewin, der die zahlreichen Anwesenden über die zukünftige Arbeit dieser Gruppe informierte.

Der Hauptreferent war der Schaliaj der Jugend-Alija Israel, Manfredo Feldstein, der selbst dem Kreis der ehemaligen THG-Jugend angehörte und vor 15 Jahren seinem Ideal entsprechend, auf Alija ging. Er berichtete sehr interessant über sein Leben in Israel und über seine Aufgaben in Südamerika. Die seinen Worten folgende Diskussion zeugte für das Interesse der von ihm behandelten Themen.

Die Einheitskampagne teilt mit:

Mit Genugtuung können wir auch heute feststellen, dass fast alle, die bisher für die Aktion 1965 beigesteuert haben, ihre Zeichnungen gegenüber dem Vorjahr wesentlich erhöht haben. Wir möchten an dieser Stelle allen, die auf diese Weise ihrer Solidarität mit dem Keren Hajessod Ausdruck geben, unseren Dank sagen und an alle unsere Freunde erneut appellieren, uns recht bald ihre Zeichnung zukommen zu lassen.

ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

GEMUETLICHES BEISAMMENSEIN AM MONTAG, DEN 24. MAI:

Am Vorabend des Nationalfeiertages findet im Heim für Mitglieder und ihre Freunde ab 21 Uhr ein gemütliches Beisammensein mit Tanz und Ueberraschungen statt. Eine kleine, aber gute Kapelle sorgt für Unterhaltungs- und Tanzmusik. Unser Oekonomie wird Speisen und Getränke in reichlicher Auswahl vorbereitet haben. Tischbestellungen bitten wir rechtzeitig mündlich oder telefonisch in unserem

(Fortsetzung der Vereinsnachrichter auf Seite 7)

Centra - Seminar

"para la segunda generación"

PROGRAMA

2ª reunión, 26 de Mayo: **Judíos en el Mundo Contemporáneo.**
Conferenciante: Sr. Mark Turkow

3, reunión, 8 de Junio: **Kehilá y Vida Judía.**
Conferenciante: Rabb. Dr. Natan Blum

4ª reunión, 22 de Junio: **Psicología del Judaísmo Moderno.**
Conferenciante: Prof. Dr. León Pérez

5ª reunión, 6 de Julio: **Situación de la Colectividad Judía en la Argentina.**
Conferenciante: Dr. Isaac Goldenberg, preidente de la D.A.I.A.

6ª reunión, 20 de Julio: **El Judaísmo Centroeuropeo en sus nuevas Residencias.**
Conferenciante: Sr. Rodolfo Hirschfeld.

7ª reunión, 3 de Agosto: **Israel en el actual Quehacer Judío.**
Conferenciante: Ex Embajador Sr. Moshé Tow

8ª reunión, 17 de Agosto o 24 de Agosto: **Israel, Enfoque Actual y su Gravitación en el Judaísmo Mundial.**
Conferenciante: Prof. Jaime Brendal.

Alle Vortragsabende finden in den Räumen der NCI, Arcos 2319, statt und beginnen um 20 Uhr 30.

ANMELDUNGEN UND EINSCHREIBUNGEN

der Teilnehmer im Sekretariat der Centra, Vidal 2049, (Gemeindehaus des Culto Israelita de Belgrano) baldmöglichst erbeten. —

Nur feste Anmeldungen für das ganze Seminar möglich

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wolle!

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n .... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.. ..
(Name)

.. ..
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

Jahr 1964: ..... m/n 500.—
I. u. 2. Quartal 1965: m/n 250.—
Jahr 1965: ..... m/n 500.—

(Wir müssen uns die Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Glückwunsch-, Blumen-, Geschenk- und Beileid-ABLOESUNGEN

zu Gunsten der

Asociación Filantrópica Israelita

Cangallo 1479 1º 40-4900 — 40-9535

KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47 - 9096-99

SONNTAGSKURSE

im Saal der Kehilla, Pasteur 633
AM SONNTAG, DEN 23. MAI, UM 18 UHR
Es spricht in jiddischer Sprache
der Vizebürgermeister von Petach Tikwa, Herr
ISRAEL EDELMAN
über das Thema:
CHASSIDISMUS IN ISRAEL

WIE LIEGEN DIE FEIERTAGE IM JAHRE 5725?

Erew Schawuot	Sonnabend, den 5. Juni
1. Tag Schawuot	Sonntag, den 6. Juni
2. Tag Schawuot	Montag, den 7. Juni
Fasten Schiwa-Assar beTamus (nidche)	Sonntag, den 18. Juli
Erew Tischa beAw (nidche)	Sonnabend, den 7. August
Tischa beAw (nidche)	Sonntag, den 8. August
Erew Rosch Haschana 5726	Sonntag, den 26. September

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

Sekretariat unter den Nummern 71-9059 und 72 2725 vorzunehmen. Unkostenbeitrag $ 100.—.

Herr Dr. WALTER MIESES spricht am Mittwoch, den 26. Mai um 21 Uhr

über das anregende Thema: „Eine zeitgeschichtliche Plauderei: Hintergründe der Gegenwart". Dieser Vortrag, der für unsere Mitglieder und Freunde stattfindet, wird uns Aufklärung über Zeitfragen, die besonders in der Gegenwart interessant sind, geben.

Morgen, Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23. Mai,

findet ein Campeonat unserer Jugendlichen im Alter von 12 bis 14 Jahren in Chascomus statt. Bedingungen zu erfragen unter 72-2725.

GYMNASTIK:

Unsere Damen treffen sich wie immer jeden Mittwoch um **20 Uhr** zum Turnen, unter Leitung von Frau Edith Hammerschlag.

Ab 21 Uhr ist Gymnastik für Herren anschliessend spielen wir mit viel Eifer und grosser Begeisterung Volley-Ball, unter Leitung von Julio. Wir erwarten alle „älteren Herren". —

TENNIS:

Wir beenden unser „Torneo a la Americana" am Sonntag, den 30. Mai, und erwarten, dass sich noch viele Paare klassifizieren werden. Anschliessend veranstalten wir ein „Asado de Camaraderia" mit darauffolgender Preisverteilung.

AUSSPRACHEABEND:

Am 2. Juni ds. Js. findet in unserem Heim um 21 Uhr ein Ausspracheabend statt. Zur Debatte steht die Erwerbung des Grundstückes in Banfield. Da diese Versammlung von grundsätzlicher Bedeutung für unsere Vereinigung ist, erwarten wir alle Mitglieder.

BRIDGE-TEE

Wie üblich veranstalten wir auch dieses Jahr einen Bridge-Tee und zwar am Sonnabend, den 26. Juni. Wir bitten Sie, sich schon jetzt diesen Termin zu reservieren. Näheres wird unter Vereinsnachrichten noch bekanntgegbeen.

EINHEITSKAMPAGNE:

Wir ersuchen unsere Mitglieder, ihrer Pflicht der Einheitkampagne gegenüber nachzukommen. Annahmestelle in unserem Sekretariat.

J. Weizmann — J. Bialik 0:0

Am Sonntag, den 23. Mai, findet die 2. Runde mit folgenden Spielen der „B" statt:

Sportplatz All Boys
(Jonte/Chivilcoy)
12.30 Uhr: Caja Popular — J. Bialik
14 Uhr: Aciba — J. Weizmann
15.15 Uhr: Bet Israel — Macabi Hazair

Sportplatz Def. de Belgrano
13 Uhr: Bet El — L. Hakol

Die Division A hat spielfrei, da verschiedene Mannschaften an einem Training für die bevorstehende Makkabiah in Israel teilnehmen.

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

ASADO

Sonntag, den 30. Mai, um 11 Uhr 30 treffen sich alle Barkochbaner zu einem Asado in unserem Heim in der Gorriti 3951. Karten sind bei allen Vorstandsmitgliedern erhältlich.

SPORT:

Sonnabend ab 15 Uhr Gymnastik im Heim. — Jeden Dienstag ab 20 Uhr 30 Tischtennis-Training.

HEIM

Unser Heim ist jeden Sonntag geöffnet. Die Bewirtschaftung hat der Oekonom der Quinta übernommen. — Der Festsaal wird für Familienfeeirn vermietet. Auskünfte werden unter 86-0241 erteilt.

EINHEITSKAMPAGNE:

Wir bitten alle Mitglieder, baldmöglichst ihrer Ehrenpflicht nachzukommen und ihre Beisteuerung für die Kampagne zu leisten.

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קיימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

Dr. JUAN KLEPETAR 60 JAHRE

Am 24. Mai vollendet Dr. Juan Klepetar das 60. Lebensjahr.

Mit ihm, der schon in frühester Jugend, in seiner tschechoslowakischen Heimat, der zionistischen Sache ergeben war, ist die Arbeit für Israel und die nationalen Fonds aufs engste verbunden. Er trat vor jetzt 20 Jahren, 1945, an die Spitze unseres damals geschaffenen Zentraleuropäischen Comités, das er volle acht Jahre als Präsident leitete. In seine Amtszeit fiel die Staatsgründung Israels und damit eine neue, andersgeartete Tätigkeit für den Keren Kajemeth, der in jener Epoche in weiteste Kreise getragen wurde, und wir alle, die wir dann, nach seinem Rücktritt, weiterarbeiteten, hatten in ihm, Dr. Juan Klepetar ein Vorbild, wie wir es nicht besser hätten haben können. Seither, wann immer unser KKL-Comité diesen bedeutenden und stets bescheidenen Menschen ruft, um seine Unterstützung für die nationale Sache in Anspruch zu nehmen, dürfen wir auf ihn zählen, sofern es seine berufliche Ueberlastung irgendwie erlaubt. Und zahlreich und grosszügig sind die Zuwendungen, mit denen unsere Fonds von seiner Seite aus rechnen können.

Der Keren Kajemeth Lejisrael grüsst an seinem 60. Geburtstage seinen Freund und Mitkämpfer für die jüdisch-nationalen und kulturellen Ziele und wünscht ihm noch viele gute Jahre in Gesundheit und Schaffensfreude zum eigenen Wohle und zum Ruhme unseres Volkes und seiner alt-neuen Heimat.

Aus unserer Arbeit

Anlässlich der Barmizwah von Davdi Hirschberg wurde durch die wertvolle Mitarbeit der Damen, Frau Hella Stern und Frau Henny Wachtel, der Betrag von $ 20.000.— zu Gunsten des KKL gesammelt; David wird im „Sefer Barmizwah" und seine Grossmutter, Frau Rosa Nussbaum, in das „Goldene Buch" eingetragen. Auf den Namen des verstorbenen Grossvaters Luis Nussbaum s. A., werden 50 Bäume gepflanzt.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.

Unser Telegrammdienst:

Glückwunsch- sowie Trauertelegramme und Baumdiplome bei jeder Gelegenheit bitten wir, unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
64-2966 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-5683 Sekretariat.
48-3695 Sekretariat

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA

AMENABAR 2972 — Capital

Meisterschaft 1965

Ergebnisse der 1. Runde:

División A:	
SIJA — Bar Kochba	2:0
Maccabi — NCI	3:0
BAMI — Bet Am, Lanús	2:0
CASA — D. Wolffsohn	0:0
División B:	
Bet Israel — AIA	2:0
Caja Popular — Bet El	1:0
Aciba — Lamrot Hakol	0:0

Unser unermüdlich eifriger Chawer, Mitglied unseres Vorstandes,

SAMUEL ROSENBAUM

sichronoh liwrachah

ist von uns gegangen. Sein Wirken und sein Andenken werden wir in Ehren halten.

BET ISRAEL

Musik in Buenos Aires

„LONDON'S FESTIVAL BALLET"

Vor fünf Jahren debutierte im Teatro Colón dieses Ballet das unlängst unter den Auspizien der „Asociación Argentina de Cultura" seine „come back" auf derselben Bühne machte. Unsere Ansicht von damals, dass es sich um hohe künstlerische, das Starsystem verschmähende Leistungen mit grosser technischer Meisterschaft, ideale Zusammenarbeit und äusserste Disziplin handelt, können wir bestätigen. Nachdem wir aber nun andere europäische choreographische Gruppen wie die des „Ballet du 20 me Siecle" (Maurice Béjart) und jenes der „Deutschen Oper, Berlin" kennenlernen durften, müssen wir uns mit Befremden fragen, warum die Engländer keinerlei moderne Schöpfungen kreieren, sondern mit dem Herkömmlichen operieren. Die Berliner und Brüsseler haben uns mit neuen, zum Teil hypermodernen, auch mit elektronischen Hilfsmitteln konfektionierten Partituren und Tanzbüchern bekannt und zum Teil auch vertraut gemacht. Tanz bedeutet ja von jeher Blick in die Zukunft, keine andere Kunstgattung gibt sich so zu weitschauender Vision her wie die der Terpsichore.

Was immer jedoch die „Londoner" boten, das tanzten sie sozusagen „auf hoher Ebene". Kongenialität bei den Solisten unter sich selbst — von ihnen seien nur der künstlerische Direktor und Solotänzer John Gilpin erwähnt, sowie die Argentinierin Irina Borowska, die seinerzeit Buenos Aires als Gruppentänzerin verliess und nun im Triumph als „prima ballerina" zurückkehrte — und Kongenialität zwischen Solisten und den hervorragend geschulten Gruppen hebt das „London's Festival Ballet" über den internationalen Ballett-Durchschnitt hinaus.

Im Grieg'schen „Peer Gynt" hatten Gilpin und die Borowska — seltsame Duplizität übrigens mit der ehemaligen Gruppentänzerin Didi Carli aus Buenos Aires, die ebenfalls als Solotänzerin mit dem „Berliner Ballett" auf Besuch kam — besonderen Applaus. Aber in wahrhaft demokratischer Zusammenarbeit wurde auch bei allen anderen Leistungen Wert darauf gelegt, dass sowohl Solisten wie letzte Gruppentänzer zu gleichem Beifall kamen. Von den drei Programmen seien noch besonders die Chopin-Fokinschen „Sylphides" der Tschaikowsky - Bourmeistersche „Schwanensee" (2. Akt) und als Neuaufnahme „El Salón embrujado" (Toye-Valois) genannt, ohne die „Bourrée fantasque" (Chabrier-Balanchine) und die vom letzten Mal her bekannten „Etudes" nach Czerny von Riisager-Lander) und die diversen „Pas de deux" und „Suiten" vergessen zu wollen.

Die beiden Dirigenten Aubrey Bowman und Donald Elliot teilten sich in die wiederholt vergebliche Aufgabe, dem Philharmonischen Orchester ein Mindestmass an Wohlklang abzugewinnen und es zu erträglichem rhythmischen Zusammenspiel mit den Tänzern zu bewegen.

Es gab bei allen Vorstellungen herzlichen Beifall, und das Haus war trotz hoher Eintrittspreise (Platea $ 1.500.—), fast stets ausverkauft.

Curt B. M. Weissstein

TEATRO COLON

Viernes 21 a las 21 horas: func. extraord. "La Traviata", ópera de G. Verdi. c.: Moffo, Sassola, Carmona. Dir. de orq.: Juan E. Martino. Orq., coro y cuerpo de baile establ. del T. Colón. Reg.: C. Madanes.

Sábado 22 a las 21 horas: 2da. func. ab. sáb. "Diálogos de Carmelitas", ópera de Francis Poulenc, libro de Georges Bernanos, c: Duval, Guiot, Bouvier, Sarocca, Berton, Bacquier. Dir. de or. Jean Fournet. Reg: Maurice Jacquemont. Esc. y vest.: Suzanne Lalique. Dir. de coro: Tulio Boni. Orq. y coro est. del T. Colón.

Domingo 23 a las 15 horas: 2da. func. ab. dom. "Diálogos de Carmelitas" ópera der F. Poulenc, con los mism. intérpr. del día 22.

Lúnes 24 a las 21.30 hs.: 2do. concierto del ab. a 8 de la Orq. Sinfón. Nacional.

Jueves 27 a las 21.30 hs.: func. extraordin. "Coppelia" Ballet de Leo Delibes. Arg. de Nuitter y Saint-Leon. Dir. de orq.: Juan E. Martini. Coreogr. y puesta en escena: Jack Carter. Esc. y vest.: Norman McDowell. Orq. Fil. de Bs. Aires. Solistas y cuerpo de baile est. del T. Colón. — Nota: p. ésta func. es obligat. traje de gala p. damas y cab. en platea y palcos.

Bücher-Umschau

Bewährung und Untergang, ein Gedenkbuch, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, 1965. —

Dieses Gedenkbuch an jene Männer und Frauen, die im jüdischen, öffentlichen Leben standen und im Dritten Reich Tod und Untergang fanden, wurde im Auftrage des Council of Jews from Germany, London, durch Herrn Dr. E. G. Löwenthal zusammengestellt. In jahrelanger, mühseliger Arbeit hat Lowenthal dieses Material gesammelt, das nun in Form kleiner Lebensbeschreibungen und Würdigungen der von jenen Menschen unter furchtbarsten Bedingungen geleisteten Arbeit vorliegt.

Es ist ein Gedenkbuch, in mancher Hinsicht jedoch noch mehr als ein solches. Es bildet einen nicht unwichtigen Beitrag für eine spätere Gesamtdarstellung einer Epoche, die mit dem nazistischen Umbruch begann und in den Gasöfen von Auschwitz endete.

Der in London befindliche ‚Rat der Juden aus Deutschland' hat die Herausgabe ermöglicht, die ganz offensichtlich nicht diejenige Unterstützung aller Kreise der Juden aus Deutschland gefunden hat, die für eine vollständigere Arbeit erforderlich gewesen wäre. Manche Namen fehlen, andere sind nur ganz kurz erwähnt worden. Für eine zweite, ergänzende Auflage sollte die Vorarbeit auf breiterer Basis erfolgen.

Dieses Buch ist nicht nur deswegen ein Widerspiegel der Tragödie der einstigen deutschen Judenheit, weil so viele bekannte und noch viel mehr unbekannte ausgezeichnete Männer, Frauen und Kinder ihr Leben im Untergang einer schändlichen Epoche verloren haben, sondern weil es zugleich auch die Gründe — unbewusst und sicherlich ungewollt — andeutet, die zu dieser Katastrophe geführt haben. Man wollte nicht sehen, was geschieht, man sträubte sich aus ‚ideologischen' Gründen gegen die Erkenntnis unserer Situation, man lehnte ‚innerlich' Zionismus ab, man dachte deutsch, war deutsch und arbeitete erst zu spät für die Rettung der Verfolgten, zu spät, weil man sich erst im Herbst 1933 zur Reichsvertretung zusammenschloss usw.

Aber aus diesem Buch selbst atmet dieser Geist der ‚deutsch-jüdischen Reaktion' aus vielen Gründen, was sich schon aus den beiden Vorworten ergibt, die der Materialzusammenstellung vorangestellt worden sind.

Viele Freunde und viele Bekannte wird jeder in diesem Gedenkbuch finden, deren Ehrung allein die Herausgabe rechtfertigt. Dieser stillen Helden, die aushielten, um anderen zu helfen, bis der Tod sie erlöste, gebührt die Anerkennung, die sie in dem vorliegenden Buch finden.

—y.

Zehnjaehriges Jubilaeum

New York. — Auf einem Bankett, an dem führende Erzieher, Nobelpreisträger und tausende Gäste am 10. Jahrestag der Albert-Einstein-Schule für Medizin der Jeschiwa-Universität teilnahmen, wurden 7 Millionen Dollar als Spenden für den Ausbau dieser Anstalt gezeichnet. Glückwünsche von Präsident Johnson, dem Premierminister Israels Levi Eshkol, Adlai Stevenson und anderen nordamerikanischen Persönlichkeiten aus Politik, Erziehungswesen und Wissenschaft wurden verlesen. Der englische Nobelpreisträger Dr. Ernst B. Chain, war einer der Hauptredner. —

DIE

Einheitskampagne

APPELLIERT AUCH AN

S I E

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 21 DE MAYO DE 1965 Nº 2117

Nasser und die USA

Die Mangel-Situation in Aegypten hatte Nasser veranlasst, die USA um Lieferung weiterer Lebensmittel zu ersuchen. Aegypten wollte am liebsten einen mehrjährigen Geschenk-Vertrag abschliessen, der das Regime eines Teiles seiner Sorgen enthoben hätte. Doch die Amerikaner zögerten seit den Ueberfällen auf amerikanische Institutionen in Aegypten, und sie entsandten den Unter-Staatssekretär Philipps Talbot zu Verhandlungen mit Nasser nach Kairo.

Nach Beendigung der Besprechungen mit Talbot wurde keinerlei Erklärung veröffentlicht, und daraus zogen voreilige Journalisten den Schluss, dass die Unterhaltung ergebnislos gewesen sei. Diese Konsequenz ist jedoch keineswegs berechtigt.

Die Vereinigten Staaten hatten Nasser vorher wissen lassen, dass weitere Lebensmittellieferungen nur möglich seien, wenn er gewissen amerikanischen Wünschen entgegenkommen würde. Sie übermittelten eine ganze Wunschliste; auf der figurierten: Einstellung der Hilfe für die Kongo-Rebellen, Abzug der Aegypter aus dem Jemen und Zurückhaltung bei den Jordan-Arbeiten. Nasser erklärte sich bereit, die Bedingungen der Amerikaner anzunehmen — aber die Erfüllung ihrer Wünsche erfolgt auf „seine Weise" unter Wahrung des Prestiges, an dem ihm so viel gelegen ist.

Kairo liess z. B. Meldungen nach dem Westen durchsickern, dass die Waffenlieferungen für die Kongo-Rebellen eingestellt werden, da befürchtet werden muss, dass sie bei der heutigen militärischen Lage in diesem Staat der Tschombe-Armee in die Hände fallen. Zugleich liess Nasser jedoch ein Treffen des Revolutionsrates der Kongo-Rebellen in Kairo zu, um so nicht den grundsätzlichen Anspruch auf „Befreiung vom Imperialismus" aufzugeben.

Im Jemen überliess Nasser mehr als bisher die Initiative den einheimischen Kräften, nachdem er hatte einsehen müssen dass Marschall Salal unfähig und unbeliebt war. Im Jemen selbst drängte neben den Republikanern und den zum Imam haltenden Royalisten immer mehr eine „dritte Kraft" vorwärts, die einen vermittelnden Weg suchte und die internen Probleme des Landes ohne Einmischung von aussen zu lösen versuchte.

Der Repräsentant dieser „dritten Kraft" der 60jährige Ahmed Mohammed Nouman, wurde zum Ministerpräsidenten ernannt. Er machte die Uebernahme seines Amtes von der Bildung eines fünfköpfigen Staatsrates abhängig, in dem Salal nur einer unter fünf sein sollte, während er bisher allmächtiger Präsident gewesen war. Auch dieser Staatsrat ist nur als Uebergangslösung anzusehen, und die wirkliche Macht ging auf Nouman und sein Kabinett über, das sich als Regierung der Gemässigten ansieht.

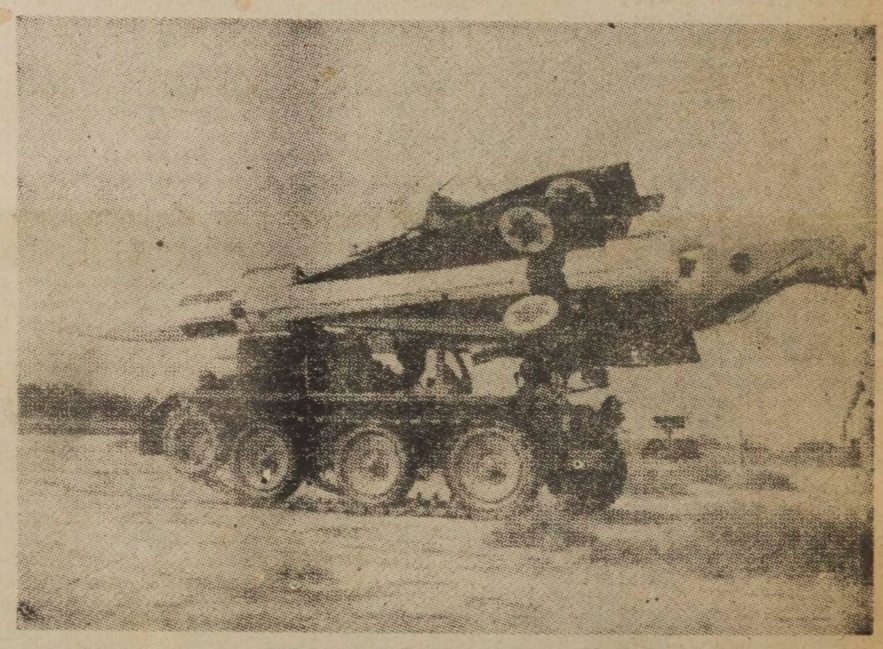
Im Zeichen dieser Mässigung verzichtete Nouman auf das bisher übliche „Ministerium für Befreiung Südarabiens", und er deutete damit an, dass er die Kampf-Aktionen gegen das britische Aden einstellen wolle.

Ferner berief er eine Friedenskonferenz aller Stämme des Jemen ein, die den Weg zu einer Lösung „jenseits von Salal und Imam el Badr" finden sollte. Die ägyptische Regierung tolerierte alle diese Aktionen, da auch die letzten Offensiven der Aegypter gegen die Anhänger des Imam keinen wirklichen Erfolg gebracht hatten. Die Feste Harib, die die Aegypter schon mehrmals als erobert gemeldet hatten, blieb in den Händen der Royalisten.

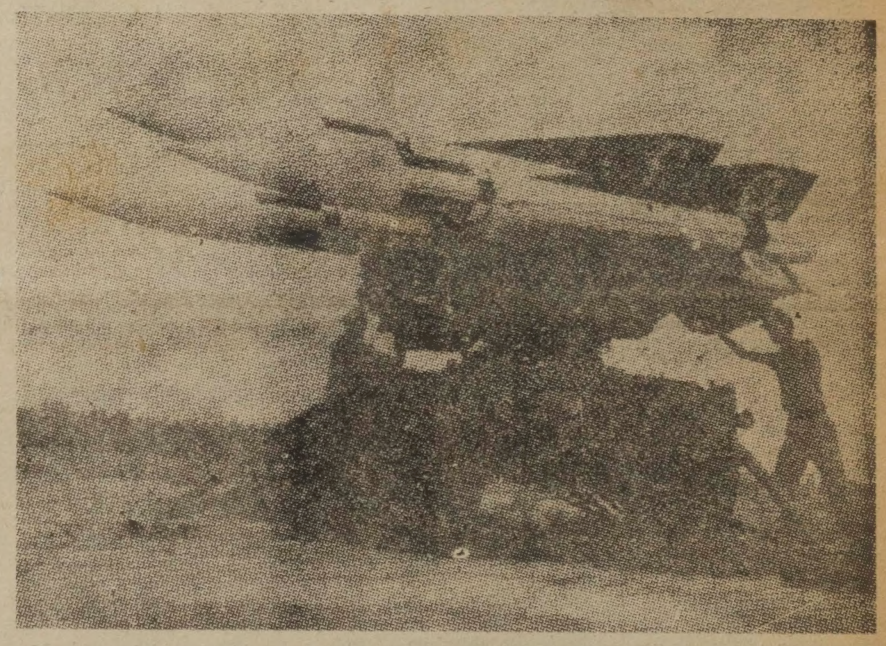
Die Aegypter sahen ein, dass sie mit dieser Kraft nicht fertig werden würden. Daher liessen sie Nouman gewähren und würden ihre Truppen im Jemen zumindest fühlbar vermindern, wenn Nouman eine Lösung zustande bringen kann die irgendwie auf ihr Prestige Rücksicht nimmt.

In der Jordan-Frage hatte der Amerikaner Talbot nicht so gedrängt, da die Jordan-Arbeiten noch ganz am Anfang sind. Auch Nasser hatte ihn darauf hingewiesen, dass dieses Problem noch nicht aktuell sei. Talbot kehrte mit dem Plan nach Washington zurück, die Lebensmittel-Hilfe für Nasser fortzusetzen, um so wenigstens ein Minimum an Einfluss auf den ägyptischen Staatschef sichern zu können.

Wenn auch ein mehrjähriger Vertrag angesichts des Widerstandes im USA-Kongress nicht denkbar erschien, so sollte das Parlament wenigstens für ein weiteres Jahr Lebensmittel bewilligen. Inzwischen brach jedoch der grosse Konflikt zwischen Nasser, den zu ihm stehenden arabischen Ländern und dem tunesischen Präsidenten Bourguiba aus, der eine erneute Radikalisierung Nassers zur Folge haben kann. Dieser Konflikt kann das Abkommen Talbot-Nasser, das bei den Amerikanern viel Hoffnungen erweckte, erneut gefährden.



ISRAELS HAWK-FLAKRAKETEN



...und einsatzbereit gegen feindliche Flugzeuge

Bericht aus dem Kongo

New York: — Ein in Katanga geborener jüdischer Student, der seine Studien an der Jeschiwa-Universität in New York fortsetzt, erklärte, dass die Führer und das Volk von Kongo sehr freundschaftliche Beziehungen zu Juden pflegen.

200 jüdische Familien wohnen in Elisabethville und etwa 50 in Leopoldville. Die meisten kamen von der Insel Rhodos. Sie sind Sefarden und sprechen Ladino. Im Jahre 1909 kam der erste jüdische Kaufmann. Sie waren besonders in der Gründung von Textilfabriken erfolgreich. Seit der Proklamation der Unabhängigkeit des Landes wird auch Israel bevorzugt behandelt, weil die jüdischen Fachleute und Experten zur Entwicklung des Landes wichtige Beiträge leisten. Der geistige Führer ist Rabbi Moise Levy, der 1936 ins Land gekommen ist. Er ist auch ausserhalb der jüdischen Gemeinde sehr geschätzt und hält öfters in katholischen Institutionen und Seminaren Vorträge. Eine jüdische Tagesschule gibt es nicht, aber Rabbi Levy hält in den drei Staatsschulen zweimal wöchentlich Unterricht.

In Elisabethville gibt es eine Zionistische Vereinigung, bei deren Veranstaltungen Ministerpräsident Tschombe zu sehen war, eine zionistische Jugendbewegung, den Sportklub "Maccabi und eine Wizo-Gruppe. Juden aus dem Kongo nahmen am Unabhängigkeitskrieg Israels teil. In den letzten zwei Jahren kamen bei den Unruhen vier Juden ums Leben; es handelt sich aber um Zufälle, wie denn auch die Beschädigungen am Tempel und an jüdischen Geschäften den allgemeinen Wirren zuzuschreiben sind, die nichts mit Juden zu tun haben.

Beim Europaeischen Parlament

Dae sogenannte "Europäische Parlament' empfing auf der letzten in Strassburg durchgeführten Sitzung eine israelische Delegation. Es handelte sich formell um die Erwiderung eines Besuchs europäischer Parlamentarier in Israel. Leiter der Delegation war Moshe Dajan, früherer Landwirtschaftsminister und Generalstabschef der Israel-Armee. Das Plenum hielt eine Debatte über die Handelsbeziehungen zu Israel ab, und einige Kommissionen hatten eingehende Aussprachen. Aldo Moro, der Ministerpräsident Italiens, führte aus, Israel sei kulturell und politisch als europäische Nation zu betrachten, auch wenn das Land nicht in Europa liegt. In der Hauptsache geht es darum, dass Israel allgemein begünstigt werden soll.

Anschliessend an den Besuch in Strassburg begab sich die Delegation zunächst nach Brüssel und schliesslich nach Luxemburg, wo Empfänge durch die Landesbehörden und durch die Organe der europäischen Organisationen sowie Besichtigungen in Zusammenarbeit mit dem dortigen israelischen Konsul, Dory Oppenheimer, vorbereitet worden waren.

Jugend aus Spanien

Madrid. — Den Beziehungen zwischen den jüdischen Gemeinden Spaniens und Portugals gehen die Verbindungen zwischen den Jugendlichen der beiden Länder voraus. Nachdem kürzlich in Madrid ein Treffen mit einem Seminar stattgefunden hatte, kam nun eine solche Zusammenkunft in Lissabon zustande. Das nächste gemeinsame Seminar wird in Barcelona stattfinden.

Flucht vor Antisemitismus

Berlin. — Wladislaw Tikocinski, der jüdische Chef der polnischen Militärmission in Westberlin, erklärte den nordamerikanischen Behörden, er habe hauptsächlich wegen des „wachsenden Antisemitismus in Polen" um Asyl gebeten, wie aus informierten lokalen Quellen verlautete. Ein nordamerikanisches Flugzeug brachte Tikocinski nach Westberlin, wo die USA-Beamten mitteilten, dass sein Gesuch um Asyl geprüft werde.

Dies ist seit Jahren die erste Flucht eines hohen kommunistischen Diplomaten in Westberlin. Tikocinski bekleidete Ministerrang. Er war vorher polnischer Botschafter in Rom gewesen und früher Mitglied der internationalen Waffenstillstandskommission in Korea. Seine Gattin begleitete ihn nicht, und ein 17 Monate altes Kind blieb bei der Mutter, wie ein USA-Sprecher bekanntgab. (ITA)

Appell an USA-Regierung

Washington. — Auf der 6. jährlichen Konferenz des Amerikanisch-Israelischen Comités für auswärtige Angelegenheiten forderte der Präsident dieser Organisation, Rabbi Philip S. Bernstein, amerikanische Waffen für Israel, um der arabischen Aggression zu begegnen. (ITA)

Hitler und Jesus

Montreal. — Ein Bild Hitlers hing in einer katholischen Schule in Montreal, und ein Geistlicher verglich Hitler mit Jesus als „grossen Führer". Eine Untersuchung ist von den Erziehungsbehörden eingeleitet worden.

Der Papst ist besorgt

Washington. — Papst Paul VI. gab seiner Besorgnis über die fortgesetzte antisemitische Agitation in der Welt vor jüdischen und katholischen Führern der amerikanischen Kriegsveteranen Ausdruck, die er in Audienz empfing. Wie hier enthüllt wurde, fand diese Audienz am 3. Mai statt. Zu der vom Papst empfangenen Delegation gehörten der Kommandant der jüdischen Kriegsveteranen Ralph Plofsky und Kommandant Charles Shelly von den katholischen Veteranen, die gemeinsam Rom besuchten.

Der Papst betonte seinen Wunsch nach einem auf Gerechtigkeit gegründeten Frieden und äusserte, dass er von den unter der Menschheit herrschenden rassischen Vorurteilen und der Praxis der Diskrimination tief beunruhigt sei. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 826.205